



Johannes Oldendorp

Ein Ratmannen-Spiegel

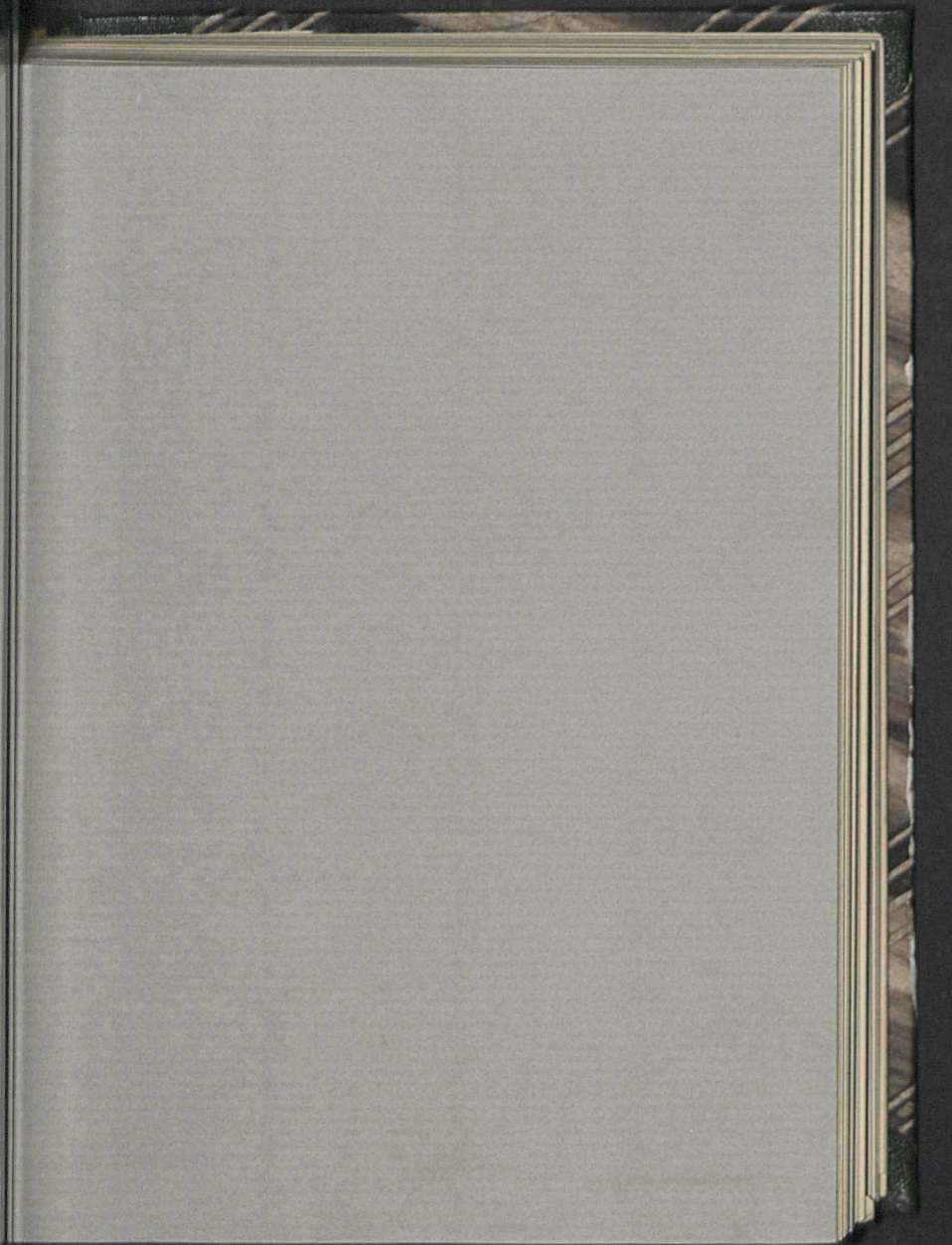
Schwerin: Bärensprungsche Hofbuchdr., [ca. 1893]

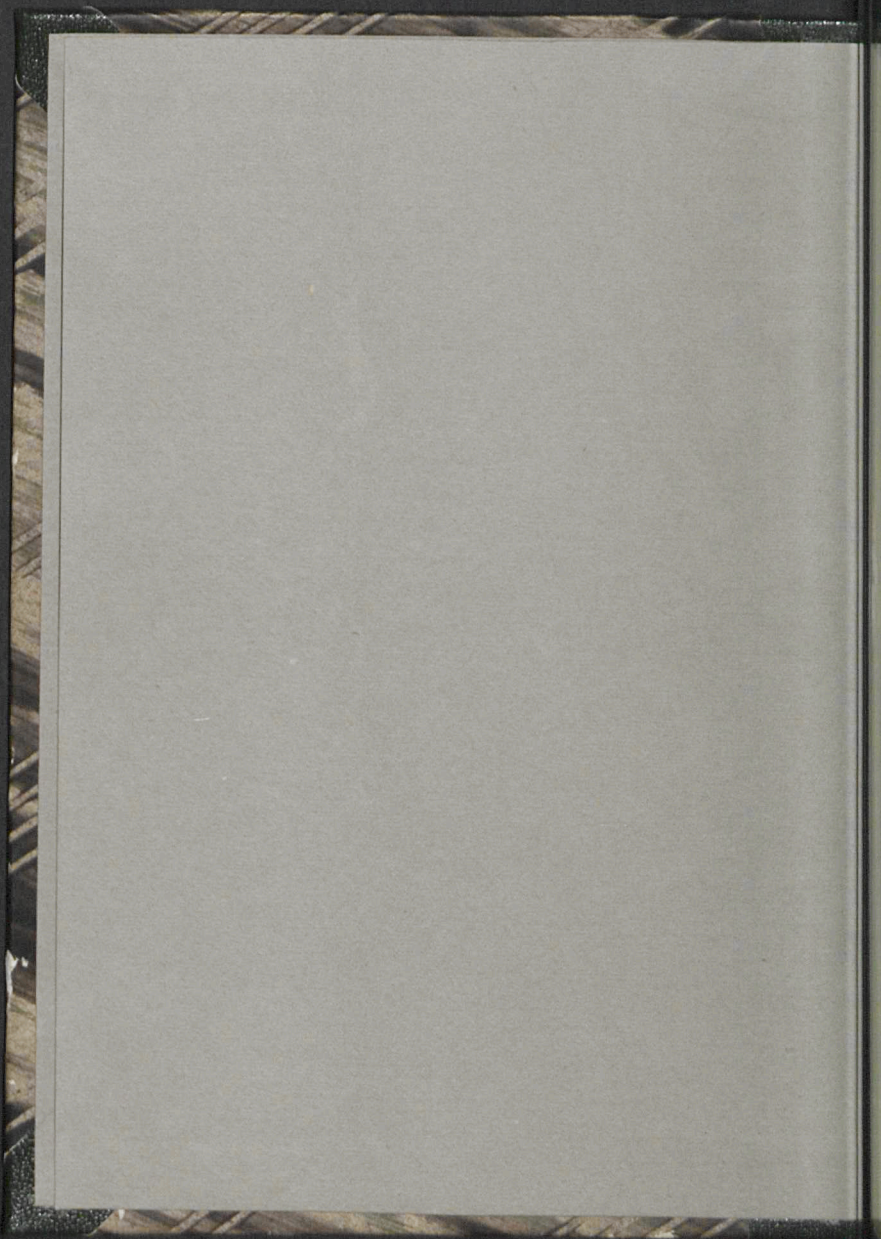
<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn798971924>


Druck Freier  Zugang  OCR-Volltext



MK 15130a(1-3) <R>







S Van radt

lagende/wa men gu
de Politie vnd ordnung
ge/vnn Steden vnd landen
eholden möghe.

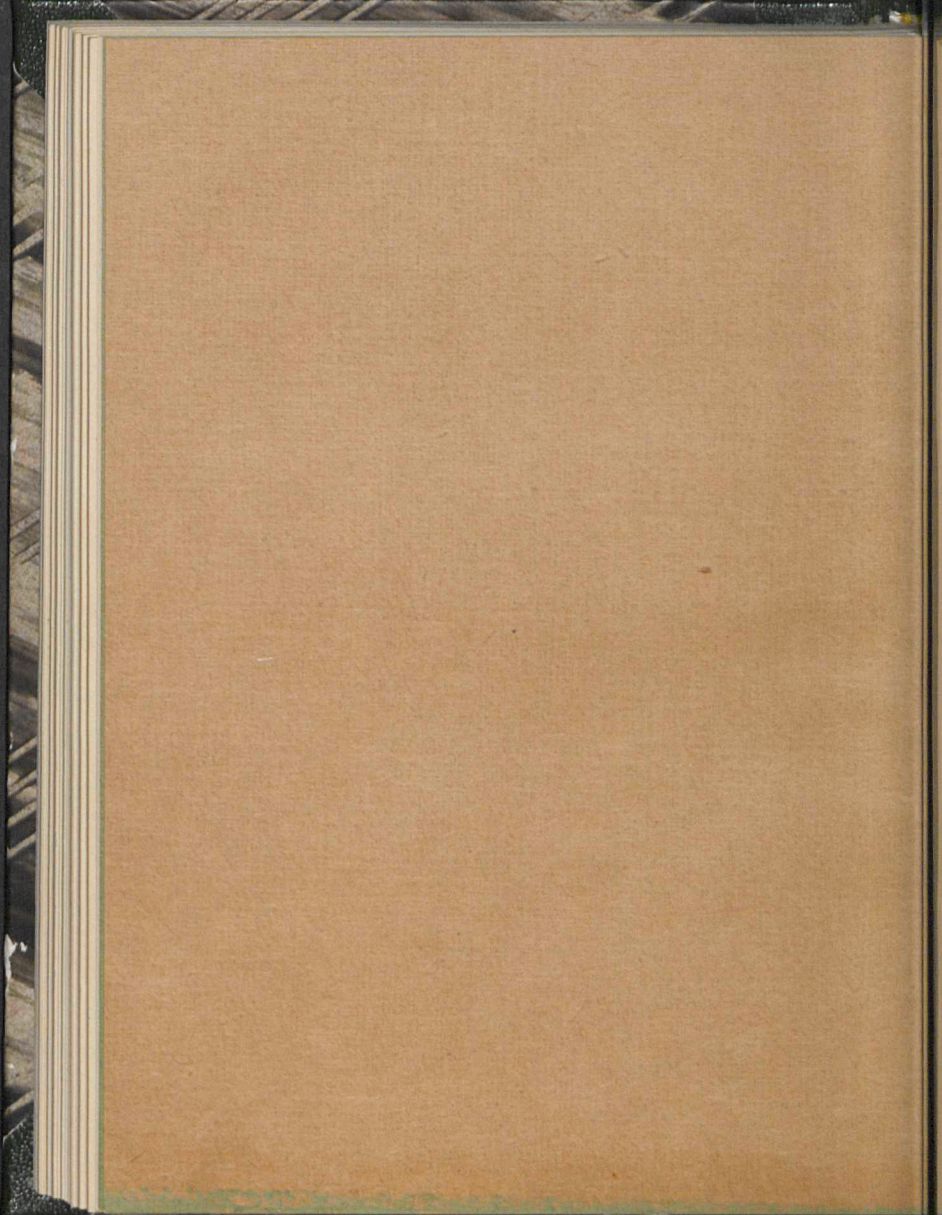
In den Erbarn Radt/
vnd ghemeyne tho
Namborg.

Durch Joannem Oldendorp/
Doctorem/Syndicum tho
Kozstock.

Malum consilium/consultori pessis
mum/Proverb. xij.

M. D. XXX.





Ein
Ratmänner - Spiegel

von

Joh. Oldendorp,
Doctor und Syndicus zu Rostock.



Schwerin.

Druck der Bärensprungschcn Hofbuchdruckerei.



Vorwort.

Die aus der rühmlichst bekannten L. Dietz'schen Druckerei im Jahre 1530 hervorgegangene Schrift *Van radtslagende*¹⁾ erscheint hier in getreuer Reproduktion²⁾ und zwar des auf der Stadtbibliothek zu Hamburg befindlichen Exemplars, außer welchem noch zwei andere vorhanden sind, eins aus Helmstädt auf der Bibliothek zu Wolfenbüttel und eins, welches früher im Besitz des Pastor Mönckeberg zu Hamburg

¹⁾ Zur Litteratur vgl. vor allem Wiechmann-Hofmeister, *Meklenburgs altnieders. Litteratur*. Erster Teil. Schwerin 1864, S. 138—142, sodann die zumeist schon dort genannten Werke: v. d. Hardt, *Autogr. Luth.*, Bd. I, S. 273. Lisch, *Gesch. der Buchdruckerkunst in Meklenb.* S. 175, Nr. 47. Kinderling, *Gesch. der niedersächs. Sprache*, Magdeb. 1800, Nr. 280. Scheller, *Bücherkunde der sassisch niederd. Spr.*, Braunsch. 1826, Nr. 752. Krabbe, die Universität Rostock, 1854, S. 416. Waitz, *Lübeck unter Jürgen Wullenwever I*, 369 fg. Harder, *Joh. Oldendorp in der Zeitschrift des Vereins für hamburg. Geschichte*. Neue Folge I, 440 fg. Sodann Ernst Landsberg, *Joh. Oldendorp in der Allgem. deutschen Biographie XXIV*, 265—66. K. Koppmann, *Geschichte der Stadt Rostock*, R. 1887, und *Beiträge zur Geschichte der Stadt Rostock*, R. 1890, S. 47 fg. Karl Lorenz, *der Anteil Meklenburgs an der deutschen Nationallitteratur*, Rost. 1893, S. 16 u. 47.

²⁾ Und somit auch ohne unsere Paginierung. Diese wolle der geneigte Leser zwecks der bezüglichen Hinweisungen selbst vornehmen, sozwar, daß schon das Titelblatt als S. 1 mitzählt.

war.¹⁾ Dietzens Druckerzeichen S. 70 und auf der Rückseite des Umschlags ist das vierte der von Wiechmann²⁾ aufgeführten sechs. An einem Weinstamme, der reiche Trauben trägt, hängt ein Schild mit einem Kreise, der die Buchstaben L D trägt und durch eine wagerechte Linie in zwei Hälften geteilt ist; auf dieser Linie ruht eine lotrechte Stange, die weit über den Kreis in die Höhe hervorragt und auf der Spitze einen sechsstrahligen Stern trägt. Der Kreis mit den Buchstaben L D und der in einem sechsstrahligen Stern endenden Stange erscheint in allen Dietz'schen Buchdruckerzeichen. Den Schild halten zwei aufrechtstehende Löwen; am Fuße des Baumes sehen wir ein Band mit dem Namen L. DIETZ.

Der Titel der Schrift ist von Zierleisten umgeben, die untere Leiste mit der Devise DORHEIT MACHT ARBEIT,³⁾ ein Wort, das sonst in der Form DORHEIT. MAKET. ARBEIT. an dem von Wiechmann unter Nr. 6 aufgeführten Druckerzeichen (in einem Spruch-Band über einem Greifen) erscheint.

Die Stirnseite des letzten Blattes (S. 71) enthält noch die Sinnsprüche der sieben Weisen Griechenlands (Gretie) in latein. Sprache, während auf der Rückseite (S. 72) die Wappen des Meklenb. Landes und der Stadt Rostock erscheinen.

Auch in der vorliegenden Abhandlung vertritt Joh. Oldendorp, der Zeitgenosse und begeisterte, durch die reformatorischen Schriften tief beeinflusste An-

¹⁾ Wiechmann, Meklenb. Altns. Litt. I, 141.

²⁾ A. a. O. IX u. X. Vgl. auch Lisch, Gesch. der Buchdruckerkunst in Meklenburg 1839.

³⁾ Vgl. Mekl. Jahrb. XXIII, 109.

hänger Luthers und Melanchthons, der neben J. Slüter der Einführung der Reformation in Rostock die wesentlichsten Dienste leistete, nachdrücklich den protestantischen Standpunkt. Wie sehr er zu einer Zeit, als der Juristenstand die Lostrennung vom christlichen Glaubensleben vollzog und sich auch von der Volkssprache und Volkssitte gänzlich isolierte, Religion, Volkssitte und Recht nach dem Vorgange unserer alten deutschen Gesetzbücher wieder miteinander zu verbinden und dem Recht vor allem seine ewige göttliche Grundlage zu geben bemüht ist, zeigen schon die mannigfachen Citate aus der h. Schrift alten und neuen Testaments in den Randglossen,¹⁾ Citate, welche neben denen aus Aristoteles, Cicero, Isokrates, Justinian, Plato, Plinius, Ulpian u. s. w. nicht etwa nur als äußerliche Beigabe, sondern als eigentliche *sedes doctrinae* erscheinen und mit denen es der Verfasser ebenso ernst meint wie mit den andern im Text der Abhandlung selbst aus der h. Schrift dargebotenen Belegen und Beispielen, wie z. B. den ‚*exemplen van bösen Redern*‘ S. 41. Immer sind es die ewigen göttlichen Rechtsgedanken und Rechtsnormen, welche der große Rechtsgelehrte der Reformationszeit zur Anwendung zu bringen sucht. Hat er doch vor allem auf die göttliche Offenbarung auch sein Naturrecht begründet, noch ehe ein Hugo Grotius geboren war (1583), wie seine *Isagoge juris naturalis, gentium et civilis* (Köln 1539) und besonders die Schrift²⁾ ‚*Wat*

¹⁾ Vgl. S. 3, 5, 6, 7, 9, 10, 11, 13, 14, 16, 17, 18, 19, 20, 23, 30, 31, 32, 34, 38, 45, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 55, 57, 58, 59, 61, 65.

²⁾ Vgl. in der Zeitschrift der Savigny-Stiftung für Rechtsgeschichte XIV. Rom. Abt. 1893 (Oct.) S. 97—114 Johann Oldendorps Schrift über Billigkeit und Recht von A. Freybe.

byllick vnd recht ys' (1529) aufs klarste zeigt, also daß er und nicht H. Grotius als Begründer des sog. Naturrechts und zwar des wahren und echten Naturrechts fortan gelten muß, wie schon v. Kaltenborn in seinen ‚Vorläufern des H. Grotius‘ S. 233 ganz richtig erkannte und wie es die Schrift: Wat byllick vnd recht ys, die Kaltenborn unbekannt blieb, vollends gewis macht, was wir an einem andern Orte weiter begründen werden. Eben das aus der Offenbarung geschöpfte göttliche Recht bildet den Aufzug, das menschlich gewordene Recht den Einschlag auch in der vorliegenden Schrift, in welcher Oldendorp dem ‚Erbarñ Radt vnd ghemeyne‘ seiner Vaterstadt Hamburg zeigt, ‚wo men gude Politie vnd ordnung in Steden vnd landen erholden möghe‘.

Und dennoch hat man der gerade auf Erhaltung von öffentlicher Sicherheit und Ordnung gerichteten Schrift eine ganz andere Tendenz untergeschoben. Nach Waitz¹⁾ soll die Schrift ‚Van radt-slagende‘ ‚eine Art Politik‘ enthalten, in welcher Oldendorp, obwohl er entschiedenes Gewicht auf die Predigt des Evangeliums lege, ‚Ansichten ausspricht, welche demokratischen Tendenzen, wie sie jetzt in Lübeck an der Tagesordnung waren, entgegenkamen‘. Gegen eine solche Unterstellung demokratischer Tendenzen traten schon Harder²⁾ und Wiechmann³⁾ auf, indem beide mit Recht zunächst darauf hinwiesen, daß das Wort Politie nicht = Politik sei, sondern

¹⁾ Lübeck unter Jürgen Wullenwever. Berlin 1855. Bd. 1, S. 192.

²⁾ Joh. Oldendorp a. a. O. I, 440 fg.

³⁾ Meklenb. ans. Lit. I, 142.

vielmehr Polizei, Regiment, Erhaltung öffentlicher Sicherheit bedeute, wie denn jener Ausdruck gerade in diesem Sinne auch auf den Titeln der Reichspolizeiordnungen des 16. Jahrhunderts sich finde. Sinnestellend verändert wird dann der Titel unserer Schrift von Ernst Landsberg in der ‚Allgemeinen deutschen Biographie‘ Bd. 24, S. 265—66: ‚Von radtslagende wo man gude Politik und Ordnungen von Steden und landen erhaldden möge‘. Dementsprechend meint E. Landsberg, der die Schrift Oldendorps selbst offenbar gar nicht kennt, daß sie ‚den Übergang von der juristischen zu der politischen Richtung bekunde‘. Mindestens durfte man von E. Landsberg erwarten, daß er den Titel der Oldendorp'schen Schrift nicht alteriert hätte, den er schon bei Waitz im Anhang zum ersten Band, S. 369, Anm. 51 hätte finden können. Aber nicht einmal diese den vollständigen Titel korrekt wiedergebende Anm. scheint er gelesen zu haben, geschweige denn das Original selbst.

Wenn aber Waitz zur Begründung seiner Ansicht den Ausspruch Oldendorps anführt: ‚nicht auf eines Mannes, sondern vieler Leute Rat komme es an; es sei darauf zu sehen, daß die Ratschläge, die man gebe, mit der Zeit übereinstimmten, auch der Majorität der Unterthanen entspräche‘, so sagt O. S. 10—11 wörtlich: Vor dat erste ys vns tho erylernen vnd vormanen, dat radtslagen sonderlich yn gemeynen handelen, wil nicht eynes minschen werck syn. Denne eyn Fôrste edder herre kan wol ym regimente sytten, als ock ytzunder dat gantze Rômesche hâuetryke, durch Gades schyckunge tho einiger regerunge Key. Ma. gekamen. So ys doch vnmôgelick,

dat eyn minsche alle thofellige handele vnd gebrecke des regiments ghenôgsam betrachte vnd vthrichte. Derhaluen mach men van radtslagende warhafftich seggen: Eyn man, nên man. Vnd veler lûde radt ys beter dânn eynes mans dâth. Denne gelyck als eyn Schypper, wo erfaren he sy, vndersteyt sîck nicht eynes groten Schepes alleyne auer Sêhe tho bringen, besonder nimpt hülpe, hôret eynes ydern gude meynunge yn wyndes nôden. Also ock vnd vele weyniger kan dat gemeyne beste durch eynen alleine, yn menigerleye gebrecken, mit tydighem rade gehandthabet vnd vort gebracht werden. Wo vnns Salomon leret, dat vele radtgeuer brynghen heyl (Prov. xj). Gerade efft he seggen wolde: Nemant schal syner egenen wyßheit truwen, dann stedes guden radt hören vnd annemen.

Reißen wir die von Waitz verdächtigten Sentenzen nicht aus dem Zusammenhange der ganzen Schrift, so werden wir im ganzen Harder Recht geben müssen, wenn er¹⁾ sagt: Die Empfehlung, die Obrigkeit möge die Ratschläge Vieler hören, kann keinem Unbefangenen als der Demagogie verdächtig erscheinen; im Gegenteil werden alle Anhänger des geschichtlich entstandenen und seiner Natur nach sich entwickelnden Rechts mit Oldendorp hier übereinstimmen, und dasselbe wird bei der andern durch Waitz verdächtigten Behauptung der Fall sein, der Wert der Ratschläge hänge davon ab, daß sie nach Zeit, Ort, Umständen und Gelegenheit schicklich und dem gemeinen Besten entsprechend seien. Waitz hat bei seiner Äußerung

¹⁾ A. a. O

nicht bedacht, daß der Deutsche als ein Recht des freien selbständigen Mannes stets das Raten beansprucht und jeglicher Willkürherrschaft mit Erfolg sich widersetzt hat.

Daß auch jene andere, von Waitz verdächtigte Behauptung durchaus unverfänglich ist, zeigt wiederum der Zusammenhang und der Wortlaut selbst am besten. (Vgl. S. 32 fg.) Wie säen, mähen, pflanzen, Arznei nehmen, essen, trinken, schlafen, wachen u. dgl. seine Zeit hat, so soll man, sagt O., auch beim Raten und Beraten auf Gelegenheit der Zeit und des Orts wohl achten. De arstedye moth jo na der krankheyt gescheyckt werden. Wyle yn dyner gewalt nicht steyt, dath du der tydt vnd werlde lop wedder Gades willen vpholdest, edder na dyner ordiantz allenthaluen drengest, so mostu wedderumme dyne ordenunge nha gelegenheyt der tydt bögen vnd vorandern. Vthgenamen, wat durch Gades wort vnd der naturlyken darynne vorfateden bylicheyt gegründet ys, dat schal vnd moth vnwandelbar blyuen. Diesen überaus bedeutsamen Gegensatz von eigenen Anordnungen und Satzungen zu den ewigen göttlichen Grund- und Naturordnungen hat Waitz übersehen und ebenso, daß O. selbst altbewährte Volkssitten und Gewohnheiten nicht leichtfertig behandelt wissen will, wie er denn überhaupt jeder Leichtfertigkeit auf diesem Gebiete von vornherein die Warnung zuruft: *Malum consilium consultori pessimum*. Schon dies Motto unserer Schrift hätte Waitz vor Unterstellung schützen sollen. Sagt O. doch auch ausdrücklich (S. 33), daß olde ghesette edder ghewånheyde eynes ydern ordes nicht lychtlick

schölen voranderth, vele weyniger affgeschaffet werden. So beschränkt sich also die von Waitz verallgemeinerte Behauptung Oldendorps einzig und allein auf Rat-schläge und Maßnahmen der Willkür und des subjektiven Gelüstens. Hier allein also gilt das vielverdächtige Wort Oldendorps: Veler lüde radt ys beter dann eynes mans dâth, ein Wort, das man sonst allerdings mit Waitz umkehren möchte. Nun aber tritt der Verfasser mit diesem Worte gerade der Autonomie hier wie sonst aufs entschiedenste entgegen. Nichts in der ganzen Schrift, sagt Harder¹⁾ mit vollem Recht, kann die demagogische Anschauung stützen, als stehe das Regiment von Rechtswegen bei den Unterthanen. Im Gegenteil bewegt sich der Gedankengang derselben durchaus auf echt bibli-schem Grunde; Gottes Hülfe sei zu erbitten, der Mensch dürfe seiner Weisheit sich nicht überheben; fromme christliche Räte seien zu bestellen; diesen sei Gelegenheit zu geben, freimütig sich äußern zu dürfen. Von einem Umsturz bestehender Verfassung, einer Verkleinerung des Ansehens obrigkeitlicher Personen ist O. soweit entfernt, daß er im Gegenteil die Obrigkeit als Gottes Dienerin und ihr Amt als von Gott verordnet ansieht. Einem Mann, der wie er ganz auf dem Boden der h. Schrift steht, kommt es garnicht in den Sinn, die Ehrfurcht vor des Kaisers Majestät, vor der Hoheit des Landesherrn, die Ehrerbietung vor den Räten der Stadt aus den Augen zu setzen, wie er denn die rechtliche Ordnung im deutschen Reiche im dritten Kapitel (wat thom

¹⁾ A. a. O. 444.

radtslagende nödich) als von Gott bestimmt bezeichnet. Er erkennt als die Ursachen der Störung öffentlicher Wohlfahrt den Unglauben, die Gierigkeit und den Unverstand; als Mittel gegen dieselben empfiehlt er die rechte Predigt des lautern Wortes Gottes, Ordnung und Unterscheidung der Ämter und Hantierungen, gute Schulen und Aufsicht über die Druckereien. Wie wichtig ist also der Vorwurf der demagogischen Tendenzen gegen eine Schrift, die (S. 36) mit yddel vnrecht, upror vnd aller vnlust nichts zu schaffen haben will und nach S. 2 eigens zu gemeiner Wohlfahrt verfaßt ist in der Überzeugung, daß (S. 3 u. 4) Niemand irgend etwas Verhängliches darin finden könne was gegen Kaiserl. Majestät Ordnung, Statuten oder Gewöhnheit verstoße. Tritt doch der Verfasser für die göttliche, natürliche und menschliche Ordnung mit echt evangelischem Geist überall mannhaft ein. Dieser echt evangelische, dieser lutherische Geist ist es, der wie ein Frühlingshauch hier durch die absterbende Welt des römischen Rechts weht. Gerade gegen alle Willkürherrschaft ist O.'s Schrift gerichtet. Sonst würde sie wohl auch schwerlich dem ‚Erbarn Radt vnd ghemeyne tho Hamborg‘ gewidmet sein. Noch weniger aber würde sie später ins Hochdeutsche übertragen und dem Rate der Stadt Rostock zugeeignet, sowie allen christlichen Obrigkeiten empfohlen sein, wenn sie wirklich eine demagogische Tendenzschrift wäre.¹⁾ Vollends undenkbar aber wäre es, daß derselbe Rat der Stadt

¹⁾ Dazu vergleiche man doch auch die in der Schrift so oft wiederkehrende wahrhaft konservative Weisung, daß jeder in seinem streng abgegrenzten Berufe bleiben solle. X

Rostock für diese Übersetzung dem Herausgeber ein Privilegium verlieh, wenn er sie für eine solche Schrift gehalten hätte.

Im Jahre 1597 nämlich hat Conrad Forstenow zu Rostock diese Schrift Oldendorps ins Hochdeutsche übersetzt, seine Übersetzung dem Rate der Stadt Rostock gewidmet und sie auf seine Kosten drucken lassen:

Von Rathschlägen/

**Wie man gute
Policey vnd Ordnung in
Stedten vnd Landen erhal-
ten möge.**

Ehmals durch Weiland den Ehrn-
vesten Hochgelarten vnd weitberühmbten
Herrn Johannem Oldendorp der Rechte Do-
ctorem, vnd gewesenen Syndicum zu Ro-
stock geschrieben/vnd in Niedersächsischer
Sprach außgangen:

Jetzt aber allen Christlichen Oberleiten
vnd sonst menniglichen zu nutz vnd besten von
neuen wiederumb auffgelegt / vnd auß der-
selben Niedersächsischen Sprach in Hoch-
teusch vbersetzt /

Welchen zu ende / desselben Auctoris lateini-
scher tractatus utilissimus de consulta-
tione angehengt.

Proverb. 12.

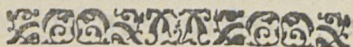
Malum consilium, consultori pessimum.

Cum Gratia & privilegio.

Rostock/

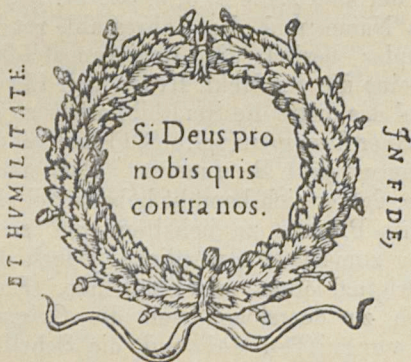
Anno M. D. XCVII.

Am Ende auf S. 92:



ROSTOCHII

Excudebat Christophorus
Reisnerus.



Sumptibus Conradi Forstenovij

*civis Rostochiensis, Anno à nato CHRISTO
Salvatore nostro*

M. D. XCVII.

Die Ratschläge nehmen 74 Seiten ein, S. 75
bis 85 folgt der Tractatus De consultatione, S. 86
VOTA GRATULATORIA Ad Ornatissimum Doctiss:
& optimum Virum CONRADIUM FORSTENOVIIUM

Civem Rostochiensem, operas Typographicas sumtibus suis adjuvantem; Suscepta à Christophoro Brockhagio.¹⁾

S. 88—90: APOSTROPHE AD CONRADUM FORSTENOVIIUM.

In diesen zwei Gedichten wird Conrad Forstenow wegen seiner Verlagsunternehmungen reichlich gelobt. Beschrieben ist Forstenows Schrift²⁾ schon bei Wiechmann. 8°. — 54 Bl. mit Sz. 1—90 und Sign. A—G. — Auf dem Titel sind Zeile 2, 3, 6, 12, 17, 20, 23, sowie Oldendorps Name und die Jahreszahl rot gedruckt. Ein Exemplar besitzt die Regierungsbibliothek zu Schwerin, eins die der Mekl. Ritter- und Landschaft zu Rostock und das dritte die Stadtbibliothek zu Hamburg. Das Schweriner Exemplar (vgl. o. S. 11) hat auf der letzten Seite Reisnerus statt Reusnerus. Forstenow sagt in der Vorrede, daß er sich bemüht habe soviel als möglich ‚des Auctoris Phrasin zu behalten‘ und so ist seine Übersetzung zumeist eine wörtliche, jedoch das niederdeutsche Original öfters misverstehende. Entschlossen hat er sich zu derselben, weil die Originalausgabe gänzlich vergriffen sei und die Schrift doch in gefährlicher Zeit recht wohl zur Förderung eines

¹⁾ Christophorus Brockhagius, der Dichter des Dramas ‚Nymphocomus‘, im April 1594 in Rostock immatrikulirt, daselbst (nach der Vorrede seines Dramas) bis zum December 1595 nachweisbar. Goedeke Gr. R. II, 143. W. Scherer in der Allg. deutschen Biogr. III, 337. Nymphocomus. Tragicomoedia ecclesiam nutantis mundi adumbrans. Rost. 1595. (R. Univ.-Bibl. Cq. 1341) bei Karl Lorenz, a. a. O. 16 u. 47, Anm. 76.

²⁾ Vgl. Wiechmann a. a. O. I, 141 u. 142. Jöcher II, 1046. Lisch a. a. O., S. 175, Nr. 47. Krabbe a. a. O., S. 416. Waitz a. a. O., Harder a. a. O. I, 440 fg.

christlichen Regiments beitragen könne, wie er sie denn auch schon auf dem Titelblatte ‚allen Christlichen Oberkeiten‘ empfiehlt. ‚Den Ehrn Vesten Hoch vnd Wolweisen, Hochgelarten, Erbarn vnd Fürsichtigen Herrn Bürgermeistern vnd Raht dieser löblichen Stadt Rostock, Meinen großgünstigen gebietenden Herrn‘ — so lautet die Widmung der Vorrede, in welcher Forstenow es S. 3 beklagt, daß schöne und bedeutende Werke, welche von hochverständigen Männern zu Nutz der ganzen Christenheit und durch Gottes Geist geschrieben seien, ganz und gar unter der Bank liegen, da man doch viel mehr nach des hochweisen Syrachs Lehre den alten Freund nicht wegwerfen solle. So sei es auch wol wert, daß man gute alte Schriften wiederum aufsuche und ans Licht bringe, sonderlich den zuwachsenden Studenten und jungen Polyticis zum Besten wiederum drucken und auflegen lasse. So habe er in Gottes Namen beschlossen, etliche auserlesene Bücher, mit welchen Kirchen, Schulen und dem gemeinen Besten gedient sei, neu aufzulegen. ‚Vnd weil . . . diß Büchlein Von Rathschlägen, wie man gute Policey vnd Ordnung in Landen vnd Stedten erhalten möge, hiebevör durch Wailand den Ehrenvesten Hochgelarten vnd weitberümpften Herren Johannem Oldendorp, der Rechte Doctorem vnd dieser löblichen Stadt Rostock gewesenen Syndicum gestellet, vnd in Niedersächsischer sprach, Anno 1530. außgangen, mir zu handen kommen, davon alle exemplaria distrahirt vnd derer keine mehr jetzo zu bekommen sein. Als habe dasselbige ich vnd andere mit mir bey dieser letzten beschwerlichen zeit, vnd gefehr-

lichen leufften, also werth vnd nützlich befunden, das zur befürderung aller Christlichen Regenten vnd Obrigkeiten ich es billich auff mein verlag von newem wider aufflegen vnd in Druck kommen lassen wollen. Damit aber nicht alleine dieser Niedersächsischen Pronuncien, sonder auch unserm allgemeinem lieben Vatterland Teutscher Nation damit gedienet were, habe ich mich der arbeit vnterwunden, vñ darüber gesetzt, vnd es auß derselbigen Niedersächsischer in Hochteutsche sprache gebracht: jedoch das also, weil ich befunden, das fast kein einiges wort vom Auctore darin ist vergeblich, vnd ohne besonders bedenken gesetzt worden, mich fürnemlich beflissen, so viel möglich, des Auctoris phrasin zubehalten. Schließ- lich begründet Forstenow seine Dedication an den Rat der Stadt Rostock auch damit, daß er wünsche, daß dieß Büchlein . . . gegen menniglichem in schutz vnd schirm sein vnd bleiben möge. Datum Rostock, Anno restauratae salutis nostrae, 1597. den 18 Julij.

E. E. Hochw. vnd G.

williger vnd gehorsamer
Burger

Conrad Forstenow.

Man sieht also, wie wenig C. Forstenow und die Rostocker Ratsherrn in der Schrift Oldendorps demagogische Tendenzen witterten und wie auch jener von Waitz verdächtigte Ausspruch (,nicht auf eines Mannes, sondern vieler Leute Rat komme es an; es sei darauf zu sehen, daß die Ratschläge mit der Zeit übereinstimmten und der Majorität der Unterthanen entsprächen') unverfänglich erschien. Ist doch Oldendorp weit davon entfernt, die ewigen göttlichen Ordnungen,

oder auch nur bewährte menschliche Ordnungen und Volkssitten in moderner Weise dem Urteil oder gar der Abstimmung der Masse preiszugeben und sie so zu abrogieren. Nein, nicht Stimmenmehrheit ist des Rechtes Probe. Das gilt auch bei ihm, der andererseits besonders betont: Nemand schal syner egenen wyßheit truwen. Er, der seine Schrift gerade im Interesse der Erhaltung aller göttlichen und menschlichen Ordnung verfaßte und darauf dringt, daß olde ghesette edder ghewånheyde nicht lychtlik schölen voranderth, vele weyniger affgeschaffet werden, muß ja andererseits ebendarum davor warnen, mit allen eigenen neuen Gedanken und Satzungen eigenmächtig und in der Willkür subjektiven Gelüstens vorzugehen. Eben in diesem Sinne sagt er, es komme nicht auf eines Mannes Rat an und es sei darauf zu sehen, daß die Ratschläge der Majorität der Unterthanen d. h. dem Geiste des Volks, der Volksseele entsprächen. Daß dieß der Sinn jener verdächtigten Worte ist, zeigt übrigens die gesamte Abhandlung, in der Oldend. z. B. S. 24 sagt: Nicht ferlykers kan syn als vnördentlick ylent und S. 25: Grot hast spodet ôuel (große Hast sputet, eilet übel) und wer möchte es angesichts des unendlichen Schadens übereilter Satzungen und Maßnahmen, sowie angesichts der ganzen Neuerungssucht in unserer modernen Gesetzgebung zu leugnen wagen? In alledem vertritt übrigens O. durchaus die Anschauungen unseres alten heimischen deutschen Rechts und seiner Rechtsbücher.¹⁾ Es erscheint, sagt Oldendorp S. 24,

¹⁾ Vgl. Freybe: Das Leben im Recht. Gütersl. 1889. 2. Aufl., wo die Sammlungen der alten Volksrechte behandelt sind. Vgl. das. u. a. S. 119 fg., deutsche Rechtsgedanken

oftmals in der Eile ein Plan oder Vorschlag als gut, aber bei allseitiger Erwägung stellt es sich gar anders heraus. Das macht des Menschen natürlicher Irrtum und Blindheit. Und S. 16: Unsere stolze Vernunft glaubt alle Dinge selber zu wissen. Ich fürchte aber, sie habe wie der alte Adam einen bösen Schulmeister, der uns zu vielem treibt, was wir nachher gern rückgängig machen möchten. Man solle, heißt es S. 24, die Pläne und Vorschläge, sonderlich wo sie etwas ungewis sind, mehr als einmal erwägen. Niemand lasse sich seinen fleischlichen Affekt zur Hast treiben, denn schneller Rat wird selten gut. Es ist viel besser die Sache zweimal erwägen als einmal das Beste vergessen. Folge den guten Malern, die erst ein Bild entwerfen, darnach sehen sie, wie es steht, was daran mangelt. So pflegte Apelles seine Gemälde an die Straßen zu setzen und heimlich dahinter zu hören, was Andere dazu meinten und welche Gebrechen sie bemerkten.

Alle Ordnung und Regiment ist von Gott und soll dem Nächsten dienen (S. 30), darum ist es nicht gegen Gottes Willen, wenn man Andern in löblichen geziemenden Sitten, Rechten oder Gewohnheiten folgt zu gemeiner Wohlfahrt. Das alles gilt von weltlichem Regiment, aber bei der Ordnung und Erhaltung der Seele gilt weder Alter, noch Gewohnheit, sondern allein Gottes Wort. Es gibt (S. 35) ewige und zeitliche Ordnungen; jene sollen und dürfen nie abgethan werden; diese aber sollen der Zeit dienen und bei ihnen und nur bei ihnen ist zu erwägen was der

und Rechtsnormen S. 201—225. Volksrecht und Juristenrecht S. 293—299.

gemeinen Wohlfahrt nach Gelegenheit der Zeit förderlich sei und was nicht. Darum muß hier nach der größeren Zahl (Majorität) der Unterthanen gefragt und nicht die Minorität bevorzugt werden, sonst wird Unrecht, Aufruhr und alle Unlust folgen (S. 36). Daß man aber bei solcher Rücksicht auf die Majorität nicht etwa in moderner barbarischer Weise nur die Stimmen zählen soll, daß also nicht Stimmenmehrheit des Rechtes Probe sei, folgt nicht nur aus dem ganzen Zusammenhange und dem Geiste der Abhandlung, sondern wird auf S. 40 ausdrücklich gesagt: ‚Summa, stemmen . . . möten fry, vnuorkerlick, vnd durch orsake bewert (begründet) syn, dath men se nichtalleyne tellen, besonder ock wegen möge. Sûs wor wille vnd ansent vor orsake ys, dar folgen qwade radtslege. Dann erst, wenn also, wie der Abschnitt S. 36 fg. Van fryen stemmen der Redere es ausführt, die freien Stimmen gehört, gezählt und besonders gewogen sind, soll das ‚Sic volo, sic jubeo, sit pro ratione voluntas‘ (S. 40 Randgl.) eintreten; — das alles aber auch nur in zeitlichen, weltlichen, von Gottes Wort freigelassenen Dingen. Daß dieß aber die echt evangelische, insbesondere echt lutherische Anschauung sei, wird man nicht bestreiten können, wie denn überhaupt manche Anschauungen, welche Luther in seiner Schrift ‚Von der Freiheit eines Christenmenschen‘ ausspricht, in Oldendorps Abhandlung zur Anwendung kommen. Wenn darum Waitz in Oldendorp schon einen Demagogen sieht, wie vielmehr müßte folgerecht Luther ihm als solcher erscheinen. Solche vermeintlich ‚demokratische Tendenzen‘, wie man sie Luther und Oldendorp mit-

unter auch auf protestantischer Seite unterschreibt, erfreuen besonders die römischen Gegner, wie denn Joh. Janssen in seiner Geschichte des deutschen Volks¹⁾ die Anschauung von Waitz mit Behagen acceptiert.²⁾

Daß aber diese niederdeutsch verfaßte Schrift auch heutzutage wieder wie zur Zeit C. Forstenows, ja noch mehr wie damals zeitgemäß ist, wird jeder aufmerksame Leser bestätigen, der zugleich weiß, wie die Jurisprudenz unserer Zeit noch weit mehr als früher die Lostrennung vom christlichen Glauben wie die von der Volkssitte und Volkssprache vollzogen und sich völlig isoliert hat, und dabei bedenkt, daß der Gesetzgeber das Recht nicht machen, sondern das ewige göttliche Recht nur finden, darstellen, anwenden, aussprechen soll, und wie die Gesetzgebungskunst die Richtschnur ihrer Thätigkeit aus dem Wesen der Gesetze und der Art des betr. Gemeinwesens zu entnehmen habe; wie sie ferner der freien selbständigen Fortbildung der staatlichen Ordnungen ebensowenig in den Weg treten, und wie sie anderseits nie die ewigen göttlichen Ordnungen in den Kreis ihrer vermeintlichen Verbesserungen ziehen darf. — Das alles zeigt O.'s Schrift klar und deutlich. Je öfter und weiter die neueren Gesetzgebungen gerade die richtige Grenze in dieser Richtung überschritten haben, desto mehr wird die Schrift des größten Rechtsgelehrten der Reformationszeit, welche die Grenze streng einhält, Beachtung verdienen. Und wenn ein Savigny unserer

¹⁾ Band 3, S. 309 fg.

²⁾ Weiteres über Oldendorps Leben und die Urteile seiner Zeitgenossen soll an einem andern Ort folgen.

stürmisch reformirenden Zeit zurief, daß sie keinen Beruf zur Gesetzgebung habe und vor der Vielheit der Gesetze warnte, so tritt ihm Oldendorp zur Seite, wenn er S. 42 sagt: ‚Wenn mit Vielheit der Gesetze alle Ding wären wohl ausgerichtet gewesen, so hätte man warlich in allen Landen jetzt weiter zu ratschlagen nicht nötig. Denn von Anbeginn der Welt sind nie so viele Gesetze, ja nicht die Hälfte auf einmal wie in diesen Zeiten erfunden und aufgerichtet‘. Wie ernst und tief aber O. den Beruf aller Richter und Regenten faßt, das zeigt die ganze Abhandlung, so u. a. auch S. 54—55. Er berührt sich auch hier ganz mit dem Geiste unserer alten heimischen Volksrechte. Wenn z. B. das Friesische Asegabuch sagt: ‚Priester und Richter sollen sehen und Augen sein der heiligen Christenheit‘,¹⁾ so sagt Oldendorp (S. 55) mit Berufung auf Justinian, dat Præsterdom vnd Regiment der werlt nicht wyth van eynander stan. Und wenn die Verhandlungen der friesischen Gerichte erst nach einem Gebet bei steigender Sonne begannen und wiederum mit einem Gebet schlossen,²⁾ so sagt O.: Scholde denn de Christlyke magistrat ere radtsleghe nicht anfangen van Gades worde? Vor allem aber sollten alle Räte und Regenten, wie Theseus einem Faden durch jene Wunderburg folgte, Gades wort faste holden, dar na vortghân vnd sick leyden laten yn dysser wunderborch der vnbestendigen werlt, dar ynne so vele selsam

1) Vgl. Freybe, das Leben im Recht S. 91: truch thet thi asega thi biteknat thene prestere, hwande hia send siande and hia skilun wesa agon there heliga kerstende.

2) Freybe a. a. O. 81.

wynkele, gebrecke, vorförynge, wedderwille vnd alle vnlust befunden wert (S. 54) und zumeist dafür sorgen, daß Gottes Wort im Lande rein und lauter gepredigt würde, denn Gottes Wort allein ist imstande den Menschen zu bessern, der Verachtung des Nächsten und aller bösen Gier zu wehren, gute Sitten zu erhalten und alte abgekommene gute Sitten wieder zu erwerben. Gute Sitten aber gelten auch O. mehr als gute Gesetze, denn jene werden gelebt, diese nur gelesen (leges, legere). So beruht für Oldendorp wie für Luther schließlich alles Heil und zeitliche Wohlfahrt nur auf der ‚grundfasten warheyt‘, wie sie Gott zu seiner Zeit durch die Reformation der Welt wiedergab (S. 69). ‚Am Wort liegts gar‘. Das Wort Gottes ist des Volks, der Kirchen und Schulen und aller Regimente einziges Heil, es ist der belebende Faktor aller echt konservativen Gesetzgebung, wie sie O. vertritt.

Auch die Sprache unserer Schrift ist klar¹⁾ und kernig, dem Volksleben in manchen Wendungen und gemeinen Sprichwörtern entnommen. Ich verzeichne hier beispielsweise folgende: S. 7: dat gemeine sprökewort, Der narren tuchtmeyster ys de ende. S. 9: yn synen sack rapen. — De grote affgodt Mammon vnd slaplose gyricheyt eyn moder alles bösen. Vgl. S. 48: Gyricheyt leidet vns tho

¹⁾ S. 35, Z. 7 v. u. findet sich der Druckfehler gebrecke statt gebruke. Die hochdeutsche Übersetzung behielt den Druckfehler des Originals bei und übersetzt: „Zerfallene Gebrechen“(!), w hrend es, wie auch S. 64, Z. 9 v. o. zeigt, gebruke heißen muß. Vorglêdene gebruke aber sind abgekommene Gebräuche; vorgliden = aus dem Gelenk kommen, fig. entschwinden.

dem groten affgade Mammon. S. 11: Eyn man, nēn man. S. 12: Schölen de buwethe recht ghemaket werden, so moth men rechte schrotwacht (Setzwage) hebben. S. 13: Alle dôgede môten vp de lêve Gades vnd des negesten gerichtet syn. S. 22: Wultu etwes qwades vormyden edder affwenden, so nym wech de orsake des qwaden. S. 24: Nicht ferlykers kan syn als vnôrdentlick ylent. S. 25; Grot hast spodet ôuel — vnd wann graß kympt, so is hyngst dodt. — De stâl worde thogelaten wann de perde wech weren. S. 27: Haste sachte! Vormenge dynen hast mit lancksamicheyt. — Bedencke lange vnd wereke hastigen, dath du bedacht heffst. S. 33: De arstedye moth na der cranckheyt geschyckt werden. S. 48: Dat brot vor der nese wechnemen. — De werlt ys eyn howhop (Heuhaufen), wol rôpen kan, de hebbe wat. S. 49: Thom latesten werden alle guden sēde vnd gesette torēten als ein spennewôbbe. S. 54: Præsterdom vnd Regiment der werlt stan nicht wyth van eynander. S. 55: Gades wort als eine mûre yegen den ungelouen setten. S. 56: yn der mألstede vnd schyckynge blyuen. S. 57: Du heffst nichts hyr gebracht, werst ock nichts yn de kule nemen. — Nottorfft vnd dagelykes brodt sy dy genoch. S. 59: Mēticheyt ys eyn grot tolle. — Du kanst mit tēmeliker besparinge mēr dann mit vĕler bōrynge vth richten. — De tērynge na der nerynge schycken. S. 60: Dat eyn yder yn synem schycke blyuen vnd thom andern nicht yngrypen mochte. S. 62: De naturlyke vnwetenheyt, de den minschen yn den hacken henget. S. 64: Scholen synt gerade als

grote wólde vnd holtinge, welckere tho vorrade gehêget vnd yn acht genamen werden.

Der Verfasser unserer Schrift war zur Zeit ihres Erscheinens Stadtsyndikus in Rostock, wohin er 1526 von Greifswald her gekommen war. Eben damals hatte J. Slüter, der im Jahre 1525 den Bedrohungen und Nachstellungen seitens der Papisten gewichen und, wie man vermutet, zu seinem Gönner Herzog Heinrich gegangen war, nach einer Abwesenheit von 9 Monaten die Predigt des Evangeliums in Rostock wieder begonnen. Mit diesem zugleich hat Oldendorp, dessen Thätigkeit und Tüchtigkeit sich schon über Greifswald hinaus verbreitet hatte, die Einführung der Reformation in Rostock auf eifrigste betrieben. Obwohl Oldendorp schon in Greifswald über Römisches Recht und den Civilprocess gelesen hatte, erscheint er doch als Professor in Rostock erst nach dem Jahre 1530, wohl aber war er schon Syndicus und Kaiserlicher Rechte Doctor, wie u. a. auch die Schrift ‚Wat byllich un recht ys‘ vom Jahre 1529 beweist.

Während nun O. in der vorstehenden Schrift vom Jahre 1530 noch nicht als Professor, sondern nur als Doktor und Syndikus erscheint, wird er in einer 1531 herausgegebenen, bei den Michaelisbrüdern gedruckten Abhandlung zugleich als Professor und Syndikus bezeichnet. Es ist dies die Schrift: *Omnium fere temporalium praescriptionum ex aequo et bono brevis enarratio in republica ad usum necessaria*. Demnach wird er erst mit dem Jahre 1531 die Professur in Rostock bekleidet haben. Bis dahin hatte Rostock unter den Folgen der reformatorischen Unruhen schwer zu leiden gehabt; erst der Sonnabend vor Palm-

sonntag des Jahres 1531 kann als der Anfang der gesetzlichen Durchführung der Reformation in dieser Stadt bezeichnet werden. Da nämlich wurden nach einem Sturme aufs Rathaus, mit der Drohung, es niederzubrechen, von dem ohnehin schon evangelisch gesinnten Rat den Papisten vier Artikel übermittelt, welche fortan als Kirchenrecht in Rostock gelten sollten. Als bald wurde in vier Kirchspielen (St. Marien, St. Jacob, St. Nicolai, St. Peter) evangelisch gepredigt und gehandelt. Nur zu St. Johannes, St. Georg und zum heiligen Kreuz wurde noch Messe gelesen, aber schon im Herbst des Jahres erklärte der Rat feierlich auf dem Rathause vor der Bürgerschaft, er habe sich gänzlich entschlossen, bei dem ‚lutter-reinen‘ Worte Gottes durch Gottes Gnade beständig zu verharren. Die Bürgerschaft stimmte dem bei und gelobte tot und lebendig dabei zu bleiben. An diesem Siege der Reformation in Rostock hatte Oldendorp neben J. Slüter den wesentlichsten Anteil. War er doch schon als Syndikus des Rats das Haupt der reformatorischen Partei,¹⁾ deren Geist auch die ganze vorliegende Schrift durchweht, welche in echt lutherischer Weise auf Grund der h. Schrift in der Anerkennung des Sohnes Gottes als weltbeherrschenden König, als unbedingten Oberherrn die Bedingung für den bleibenden Bestand der irdischen Obrigkeiten sieht, die eben in diesem ihrem Bestande auf der Anerkennung des Herrn, seines Wortes und seiner Kirche ruhen, nicht umgekehrt, daß die Kirche von der Anerkennung oder gar dem Schutze der irdischen Gewalten abhinge, wie denn

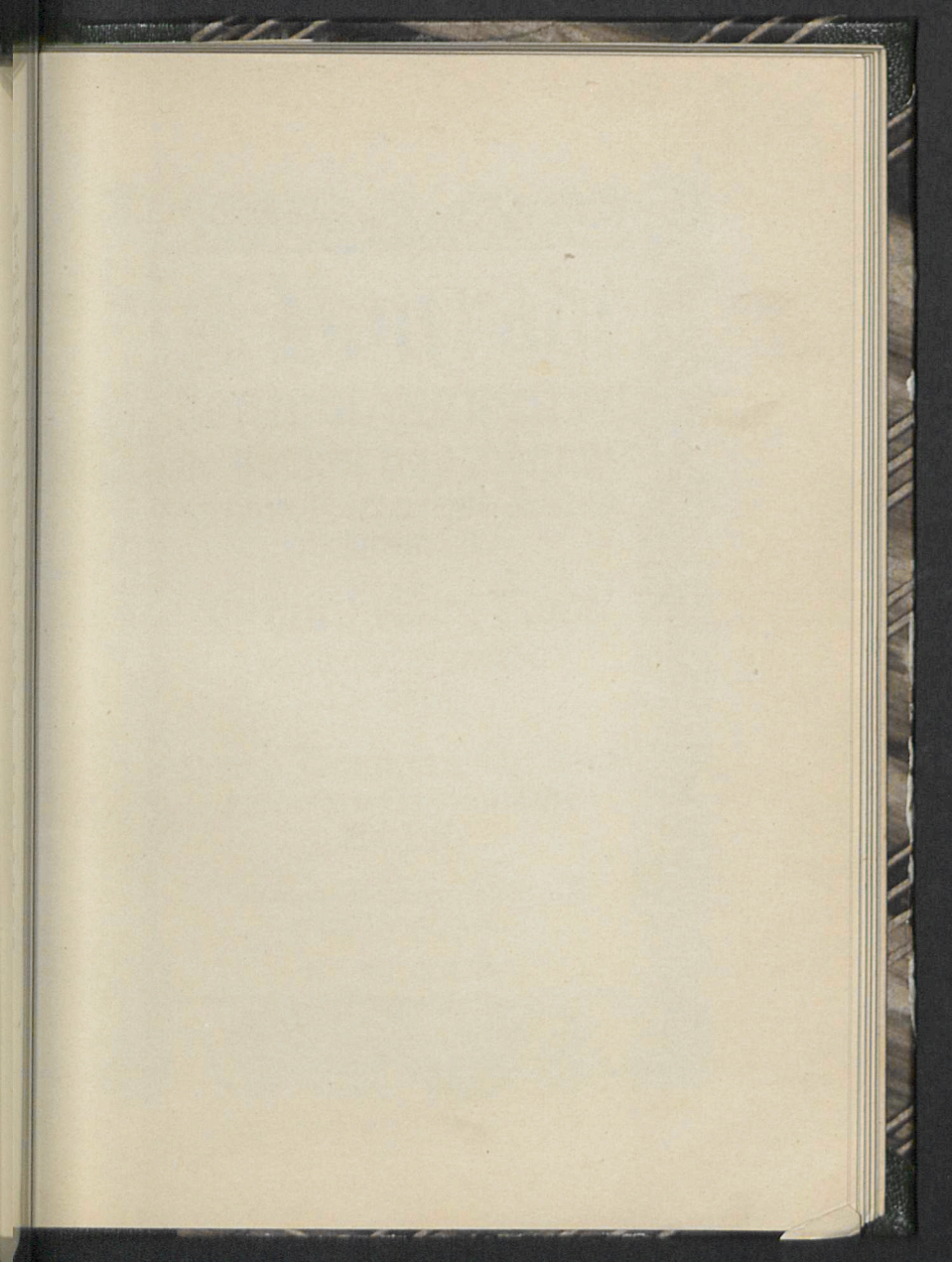
¹⁾ Vergl. Harder a. a. O. und Koppmann Gesch. der Stadt Rostock, S. 115 fg., sowie dessen Beiträge, Heft 1.

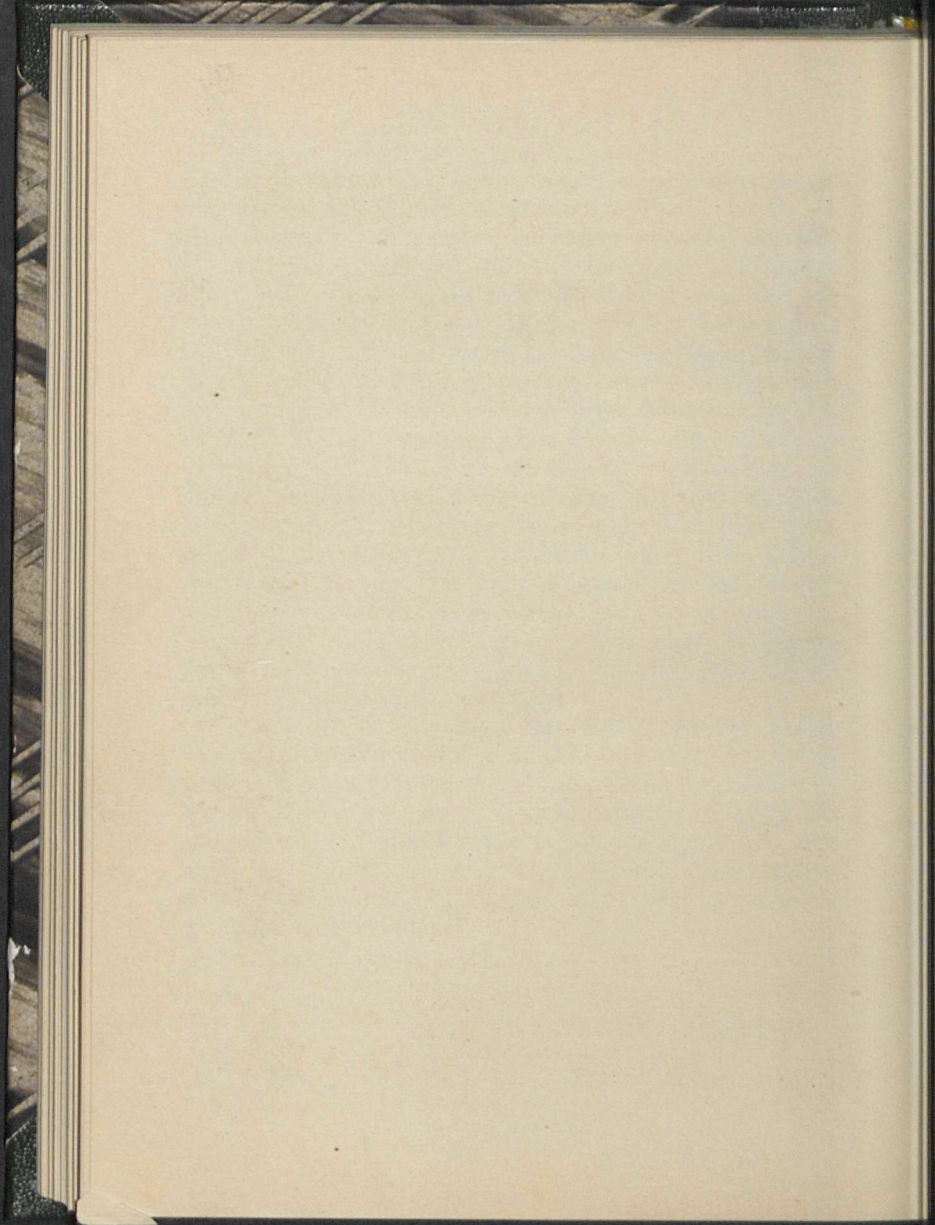
Luther in solcher Erkenntnis in jenem bekannten Briefe von Borna aus seinem Kurfürsten schrieb, E. K. F. Gnade sollen nicht mich schützen, sondern ich will E. K. F. G. schützen. So soll auch nach Oldendorp die Obrigkeit, wenn sie selbst Bestand haben und als Amtsträgerin Gottes die Welt wirklich beherrschen und ordnen will, vor allen Dingen dem Worte Gottes Raum geben und für die reine lautere Predigt desselben sorgen. Das ist Oldendorps dringendster Rat in seiner Schrift ‚wo men gude Politie vnd ordenunge yn steden vnd landen erholden möghe‘, für deren so wohlgelungene treue Reproduktion wir der Verlags- handlung, die auch hier wieder nicht nur ihre technische Leistungsfähigkeit, sondern auch ihre Opferfreudigkeit bei der Wiedergabe vaterländischer Schrift- denkmäler bewährte, von Herzen dankbar sein müssen. Denselben Dank aber sagen wir auch dem Vorstande der Hamburger Stadtbibliothek, welcher jene Reproduktion bereitwilligst gestattete.

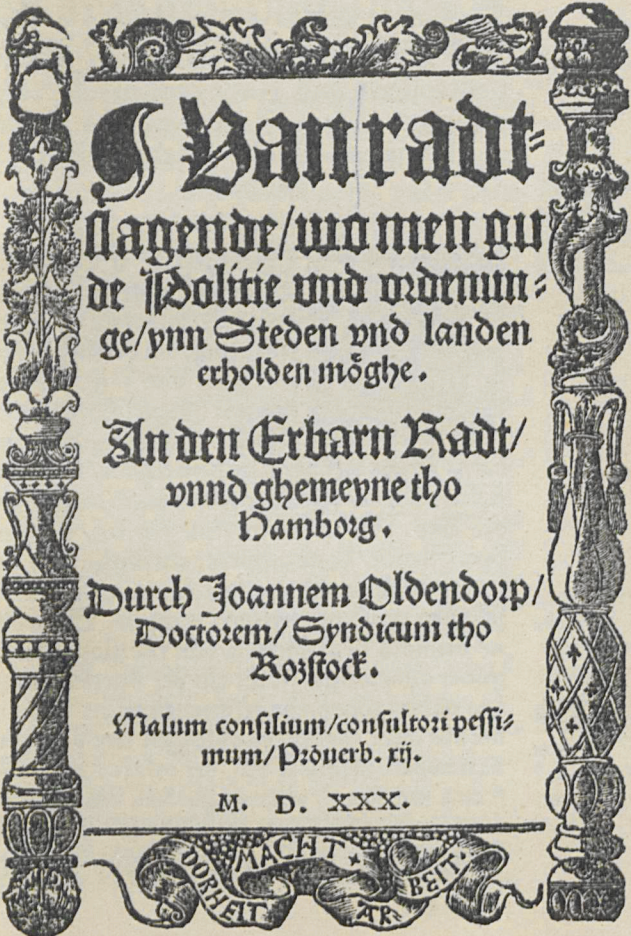
So möge denn dieser, von einem unserer ersten Historiker leider so verkannte, von vermeintlichen demokratischen Tendenzen völlig freie ‚Ratmannen- Spiegel‘ — wie man die vorliegende Schrift am kürzesten und zutreffendsten nennen kann — aufs neue in seiner ursprünglichen Gestalt hinausgehen ‚allen christlichen Obrigkeiten und sonst menniglich zu Nutz und Frommen‘.

Parehim, 29. Sept. 1893.

A. Freybe.







S Vanradt

flagende/women gu-
de ydolitie vnd ordnung-
ge/vnn Steden vnd landen
erholden möghe.

An den Erbarn Radt/
vnnnd ghemeyne tho
Hamborg.

Durch Joannem Oldendorp/
Doctorem/Syndicum tho
Kosstock.

Malum consilium/consultori pessis-
imum/Proverb. xij.

M. D. XXX.

DOORHEIT * MACHT * BELT *
TR.

Den Bestrengen/ Erbarn
vnd Ersamen wysen herrn/ Bur/
gemeystern vnd Radt / sampt allen yn-
wänern/ der Stadt Hamborg/ mynen gunstis
herren vnd fründen/ Gnade vnd heyl
yn Christo.



Gstrenge / Erbarn /
Ersamen/ wyse herren/ vnd
fründe. Wowol ick alles twi-
fels anich/ vñ hertlick erfro-
wet byn / dar J. E. mit erer
framen Bötgerschop/ sampt
andern vmblyggenden Ste-
dern (Gade loff) ynn gudem stande/ beyde an
seelen vñ lyne/ yzunder sytten vnnd leuen / als
ock Key. Ma. Churfursten/ fursten/ vnd an-
dere Stende/ hoge tappere radtsleghe / tho ges-
meyner politic vnd wolffart / vngetwyfelt vor-
schaffen vnnd vthbryngen werden. So hebbe
ick dennoch dyts bocklyn/ van radtslagende vñ
guder ordenunge/ J. E. als der duericheyt my-
nes vaderlandes/ thogeschreuen/ nicht darum-
me als were myner cyntfoldigen lere dar ynne
van nöden/ besonder vth der orsake / datß alle
frame münshen / ym wyngarden des Herren
Christi/ cyn yder synen wech/ tho arbeyden vnd
de warheyt an den dach tho bryngghen / so vly-
tich

Cicero lib.
offi. j.

tich sick annemen / dath ick alleyne eyn leddich
gānde vndensbar knecht tho synde / yn myner
conscientien nicht weth tho voranthwerden /
dar mit dath ick doch thom weynigsten nicht
träger / als de Grefesche Heyden Dyogenes /
an my suluest mochte befunden werden . Wyle
ynn den tyden als Philippus / eyn vader Alex
andri Magni / wedder de Stadt Corinthum /
grote veyde leth thozichten / vnd de Countier
nicht weynich vorzschrocken / tho: yegenwehre
forchfoldich werenn / de eyne mitß wapen / de
ander mit muren / de drüdde mitß tornen vnd
wellen / tho vorzschaffen . Dyogenes auers so
liche möye vnd arbeit ansēde / vnd van neman
de wor tho gefōrdert / nam sick suluest an ein
leddich küen / hēn vnnd wedder tho wōltern .
Gefragt wor vmmē he dat dede / Anthwerde /
Ick do ydt dar vmmē / dath men my vnder so
vēlen vlytighen arbeyderen / alleyne nicht led
dich befinden möge . Effr ick nu ock mitß dys
sem böcklyn / vth bewerder schryfft der Rechte /
summarie / als sick egenthy / vnd myne professio
hesshet / Begrepen / ghemeyne wolfarth ychtes
wes helpen fonde / dede ick ghantz gerne . Wo
nicht yzunder / tho ynsōrynghe edder vorbethe
rynghe guder politien / effr ydt velichre hy: na
mals tho vnderholdunge der suluighen / dar
ock nicht weynich anne belegen ys / dēnen moch
te . Im falle ock dath ydt nergens tho deenen
fonde / so schal ock wedderumme / noch Bey.

Nbat. xx.

Refert Bu
deus ex
Grecis au
thoribus.

l. i. §. Afam
antē. l. de
vet. iur. enu
clean.

l. ij. §. Pri
mus. ff. De
ori. iur.
l. Legis vir
tus. ff. De
legib.

Hierony. in
prologo
Bible.

Ma. ordenunge / noch statuten / noch gewans
heyden / vnd in summa nemande / dem erbars
heyt leffys / ychteßwes vorfenglicks edder nar
deyligs / darynne befunden werden. Wo
ydt ouerst de andern / nha gunst edder
vngunst / der nemande anich syn
mach / richten werde / dat deit
my nichtes tho schaffen.
Alleyn dat sick J. E.
(samptlick vnd
sonder
lick Godt als
mechtich beualen)
mynen geryngen guds
meynugen arbeyt / mit erbeduns
ge myner denste vnnnd alles guden /
wolgefallen vnd anneme syn laten. Das
tum Rozstock. ix. Octobris /
Anno M. D. XXX.

Joannes
Oldendorp:

¶ Wan radtslagende ynt gemeyne.

Wool alle minschen ein yveroes
lich synen wech / mercken vnd
verfaren ynn sick daghelycks / er
dom vnd blindtheyt / So wert doch so
lich ghebreck thom alder meysten ym
radtslagende / als yn eynem spiegel / ogen
schynlick befunden. Wyle radtslagent /
ys nicht anders / dann de handele so vns
mennigerleye vorfallen / hēn vnnnd wed
der vp vele myddel bewegen / dath men
dar vth durch bestendige orsake dat bes
ste erwelen / vñ böseste vormyden möge .

Roma. iij.
Ephē. ij.
Gene. vj.
Psalm. cxv.
Dis homo
mendax. l. ij
S. St quid
L. De vete.
iur. enucle.

Sic p lege
velut specta
lum / agnos
cimus pec
cata nostra.
Ro. iij. et v.

Wann nhu ybermennichlick suluest
wol wüste ynn allen dingen / wat nütrest
vnd best gedan edder gelaten / wat were
denne van nöden den kopp vele tho bres
ken / edder mit andern liden tho radtsla
gende : Zuers darumme dat wy ydt ni
cht weten / vnd vns tho seyelen befrüch
ten / bruket men rades / gherade als wor
düsternisse vorhenden / dar nympt men

eyn bernende lycht tho hülpe / dath
men nicht anlope.

Vnd ys gantz nottorffrich tho radt
slagen. Wyle ynn vnsem vorstande /
van natur wegen / eyne grote blind-
heyt vorborgen / dar vnns alle schryffe
vor warnet / dath wy egener flockheyt
keynes weges folghen / edder dar vp
buwen / besonder in allen dingen vns
raden lathen schölen / vnd sonderlich
de dat ghemeyne beste bedrepen / woz
ynne am meysten belegen ys.

Dem na / alle geschyckede vnd gude
regenten edder Rader / lathen sich yn
crem willen vnd gemöte syn thobres
ken / vorachten nicht andern radt ynn
besten tho folgen / spreken bedechtlic
vnd nicht altho vele.

Wedderumme auers eynen doraff-
tigen lychtsferdighen minschen / kan
men nergens beth by kennen vnd aff-
mercken / dann welckere sich synen sul-
hest radt vthermate wol gefallē leth /
redet vël vnd vnbedacht tho / sake ane
grundt / vorharrt vpp synem vorne-
men

Roma. xij. Ne
sitis arrogātes
apud vosmetip-
sos. Prouerbi.
iij. Confide deo
toto corde / et
prudētie tue ne
innitāris.

Prouer. xij. Et
sapiens consili-
um audit. Et
Prouer. x. Qui
parce loquitur /
sapit.

Prouerbio. xij.
Vita stulti recta
ē in oculis suis

Tit. i. Sunt
enim multi in-
tractabiles et
vaniloqui zc.

men/ vnd ys vndüldich eyn anders/ ock
beters/ tho hören / Wil lêuer dotharren
vnd wagen wat de ende edder vthgancf
der sake bryngen mach. Dar hêt nympt
sick dat gemeine sprökwort/ Der narren
tuchtmeyster/ ys de ende. Denne vpt la-
reste werden se erstmâls kloek/ erfahren vñ
völen vth der dâch / dath men vorhên
durch tydigen radt hadde vorsên mögē/
fallen ynn spade naruwe dar Cicero van *Lib. offi. f.*
redet/ vnd spreken: Ick haddes nicht ge-
meynt.

Des heffstu vntellich vele gruwosame *f. Reg. xviiij*
eyempel/ van Saul/ Dolophernes/ Ju- *Judit vii*
lio Cesare/ Nerone/ vnd andern/ welckē *et. viij.*
ren ere egene vornementch vnd anslege
wolghesfallen / ock eyne tydclanck tapper
angegân / thom ende auers gantz
ouel geraden synth / sick sul-
uest vnd andern tho gro-
tem schaden vnn-
nadeyle.

psal. xxxvij
Etidi impiu
exaltatum /
transiui et
ecce nō erat
Prouer. iij.
Et exaltatō
fatu/ est ig-
nominia.

Vnderscheidt der Radtſlege.

Gelyck als ynn allen andern dinge/so ys ock ynn radtslegen/vnderſcheydt/nicht vndenſtlick tho weten. Denne yrlcke radtslege gehören tho priuaten vnd ſunderlichen ſaken/yrlcke/tho gemeynen handelen.

In ſunderlichen radtslegen handelth men van egener nutticheyt/als /acker /hüſen/haue/gelde/ vnd andern güdern edder gherechticheyden /welcker entlen perſonen angehören. In gemeynen radtslegē auers / betrachtet men veler lüde ſamenden ſtandt/gedyge/vnd wolſart/to ſeelen vnd lyue. Vnd dyſſe gehören tho erholdunge guder politien vñ regiment/ynn Steden vnd landen/dar ſe de ouericheyt ock tho gebruken ſchal / wo hyr na folgt.

Van priuaten vnd ſunderlichen radtslegen / gedencke ick ynn dyſſem buchlin nicht tho reden / ja ydt ys ock ane nodt. Wyle wy durch vns ſulueſt (Godt be-
terr

rett) altho tapper gelett syn/radt to fin-
den/wo eyn yder yn synen sack rapen/ de
eyne vor dem andern hër vorbreken mö-
ge. Vnd efft wy jo vth haste wes vorge-
ten / dat plecht vnns de grothe affgodt
Ammon vnd slaplose gyrichert / eyn
moder alles bösen / syn helpen tho ghe-
dencken. De vnderwyset vns ynn egener
nutt vnd framen wol tho radtslaghen /
dat anders meysters vnnödich ys.

Luce. xvi.
Math. vi.

Math. vi.

S. Conside-
raum^o. In
Auc. vt in-
dic. line
quo. infra.
col. ij.

Ghemeyne radtslege auers/ dar van
ytzunder tho handelen/ synt dreseldich.
Itlyke geschên darumme / dath men et-
wes nyes tho gudem regimēte ynsörē/
edder dat jennige wes vorhendē / vp an-
der vnd beter ghestalt bryngen mochte.
Itlyke tho vnderholdunghe des gudent
standes vnd gebrukes / den men erlangt
hefft. Itlyke tho affwendunge des bö-
sen ynbrekenden myßbrukes. Wyle van
anbegynne keyn wertlich regimenth / so
vullenkamen mîch ordenunge vorgesên
is worden/ dat nichts dar anne mangel
de/ vele weynigher so bestendich besun-
den / dat nicht etwes dar ynne voglede
vnd hülpe bedaruede.

Justinian^o
I auc. Qui.
mod. natu-
ra. fi. effi. le-
gi. in prin.
col. vi.

In auc. De
his qui in-
gre. ad ap-

B

pel.colla. v.

Esaiē. xl.
Luce. xx.

Deutero. iiii.

Alleyne Gades worth vnd regh-
ment/blyfft yn ewicheyt/ys vullenka-
men/vnd wil minschen radtslagent/
voranderunge/tho edder aff don/ke-
nes weges dulden edder lyden.

¶ Wat thom radtslagen- de nödich.

¶ Van personen. i.

Parum est em̄
sunt in ciuitate
esse nisi sint qui
iura reddere
possint. l. ij. §.
Post originē. ff.
De origi. iur. l.
ij. ff. De stat. ho-
mi. Instit. De
iur. perso.

OE wyle ane personen/als in
strumēte/kan nichts berade-
slagt/ vele weyniger wes yn
rade gefunden / tho wercke gestelleth
werden / So ys nödich van gelegen-
heyt der Redere ym ansange tho han-
delen.

Politie/tres
sunt species.
Monarchia /
regni seu prin-
cipatus vnius/
ad communem
utilitatem. Hec
cum degenerat
ad propriū com-
modum / vocat̄
Tyranis. Ari-
sto-

Vnd vor dat erste/ys vns tho eryn-
neren vnd vormanen/dat radtslagē/
for derlich yn gbemeynen handlen/
wil nicht eynes minschen werck syn.
Denne eynde Förste edder herre / kan
wol ym regimēte syttē/als ock ytzun-
der dat ganze Rōmesche hōuerryke /
durch Gades schyckunge/tho einiger
rege

regerunge Key. Na. gekamen. So ys doch vnmögelick / dat eyn minsche / alle thofellige handele vnd gebrecke des regiments / ghenögsam betrachte vnd vthrichte.

que vbi p̄uate vtilitati deseruit / Olygarchia nuncupat. *Li-* *mocratia / cum imperium est penes populum / scilicet ad tuēdos* tenuiores aduersus potentiam optimatum / que corrupta / *De-* *mocrasia dicitur. Quas omnes / recte et corrupte politie speti-* *es / Romana vrbs experta est. Nos hodie Monarchiam / inter* omnes optimam (authore deo) tenemus.

Derhaluen mach men van radtslagē de warhaffrich seggen : Eyn man / nēn man . Vnd veler lūde radt / ys beter dan eynes mans dāch . Denne gelyck als eyn Schypper / wo erfaren he sy / vndersteyt sīck nicht eynes groten Schepes alleyne auer Sēhe tho bringen / besonder nimpt hūlpe / hōret eynes ydern gude meynunge yn wyndes nōden . Also ock vnd vele weyniger / kan dat gemeyne beste / durch eynen alleine / yn mennigerlepe gebreckē / mit tydighem rade gehandthabet vnd vort gebracht werden . Wo vnns Salomon leret / dat vele radtgeuer / bryngghen heyl . Gerade efft he seggen wolde : Ne-

Unus vir / nullus vir. Et Euripides i Iheraclidis. Vir vnus (inqt) haud videt omnia.

Plutarch^o in moralib^o

Proner . xi. Salutē (inquit) adferūt multi cōsultores.

mant schal syner egenen wyfsheyt
trouwen / dann stedes guden radt
hören vnd annemen.

Cicero libro de leg.
iij. Ego autem (in-
quit) nobilium vita
victus mutato / mo-
res mutari ciuitatū
puto / quo pernicio-
si⁹ de republica me-
rentur vitiosi summi
in ciuitatibus viri /
q non solū vitia con-
cipiunt ipsi / sed ea in-
fundunt in ciuitatē.

Refert Beroaldus
in lib. de Opti. statu.
Accedit quod Chri-
stus Mat. v. Quod
si sal (inquit) infatu-
atus fuerit / quomo-
do salietur? Extre-
ma spes est in con-
sultoribus / qui si ipsi
fuerint mali / q̄s da-
bit bonum consiliū?

Furder ys ock nōdich / dat Kes-
dere dōgersam vnd geschyck̄t syn.
Denne schōlen de burwehe recht
ghemaket werden / so moth men
rechte schrotwacht hebben. Schō-
len gude radtslege volgen / so mō-
ten de radtgeuer ock gut syn. Als
de man / so ys de rede.

Darumme hefft eyner Nomu-
lius genant (mynes bedunckēs)
recht geredet thom Keyser Tri-
num: Ne wolde lēuer / dat eyn bō-
se herre / dann vele bōse Redere
ym lande weren. Wyle vele fra-
me lūde / vormochten wol eynen
bōsen tho vnderrichten / auers ein
frām / kōnde nicht so lychtlick vele
bōse mīnschen auerreden.

Dan dōgeden / wo de ynn Kes-
dern / vnd andern gemeynes am-
bachts / ghestalt syn schōlen / heb-
ben Aristoteles / Plato / Cicero / vñ
vele

vele ghelerde Heyden nicht vndenst
lick geschreuen. Querst de wyle se
Gode dorch den gelouen/ lēue/ vnd
fruchten/nicht recht erkant/dann al
le dinct egener krafft vnd wysheyth
thogelecht/ So ys ene betegent ghe
rade als den blynden plecht/dath se
mit den henden na dem wege vōlē/
vnd vaken feylen musten. Denn eyn
vnglōuesch mīnsche / kan nūmmer
recht dōgersam edder geschyckt syn /
vele weyniger andern/wat rechte dō
get sy/antōgen/wann he ock mit en
gelschen tungen redede.

So mōre wy nu de rechten dōge
de vā Christo leren/welckē als war
haffrich Gode vnnō mīnsche nicht
seylen kan. Item van Paulo/de vns
einen nūtten dōgersamen ambachts
man/syn affgemalet.

Vnd kōrtlick / dyth ys dat hōuets
stück: Dat alle dōgede/ mōrē vp de
lēue Gades vnd des negesten gerich
tet syn/allenth wat dat vor wedders
wendet/dat ys ydel erdom vñ bōse.

B iij

*Diferimen inter
pphetica / et phi
losophica scripta*

*1. Pet. ij. Nā cui
(inquit) non ad
sunt hec / is cec^o
est et manu vīam
tentans. Et E
phe. iij.*

*Prover. xij. In
dustria impiorū/
fraus est.*

*Matthe. vij. xij.
et. xxiij. Nam e
fructu arbor ag
noscitur.*

*1. Timot. iij. Et
Tit. i.*

Math. vii.
et. xxiij. Itē
i. Timot. i.
Roma. xiiij.
Cicero lib.
de fini. v.
Quicquid
aget queq;
virtus/id a
communita
te/et ea quā
exposui cha
ritate atq;
sotietate hu
mana/non
abhorebit.

Justinian⁹
in Prolo.
Instit. Ex
solertia/ern
ditione/et si
de/colligit
idoneū ad
ministrato
rem repu
blice.

i. Timo. iij.
Atq; hī pro
bentur pī⁹/
des

Denne alle regiment/ magistrat/ or
denunge/vnd gesette/gehören thor lēue.
Nu ys de lēue eyn dinc / dat tho eynem
andern ghan vnd reken wil. So kanstu
wol affnemen/schölen sich de radtsleghe
oek dar hēne finden/so möten de perso
nen der Redere thom negesten genegeth
syn. Vnd welckēre am meysten lust dar
tho hebben/de synt oek radt tho geuende
dōgetsamest vnd nüttest.

Dar gehören denne by de vthwendig
gen scheyflicheyde/ als wol reden/ gude
lere/erfarenheyt/vnd der gelyke / dar yn
ne eyn yderman sich schal bestythen/syne
kinder van jungen jaren/ recht vnderwy
sen tho laten/yn Vniuersiteten vnd scho
len/welckēre dar vinne angestuyffet synt/
als oek eyn Versame Rath tho Roystock/
gantz bedechtlick/ gemeynen vmblyggē
den Steden vnd landen tho gude/dyffe
Vniuersitet yn beterunge tho byngen /
ytzunder mit Gades hülpe hefft voiges
namen.

Wann denne also yn erwelunghe der
Reder vnd gemeynen ambachteren/dō
get

get vnd schycklichheit/etwes geachtet
vnd vorgetagen wert/ so folget dath
eyn yder sich deste beth bestyret / vmo
me solichs/ so vele Godt gnade vor
lenet/to erlangen/ yn vorröfungen/
dat he tom gemeynen besten dēnen/
vnd ock erbarlyke lyues ypentholdin
ge dar van bekamen möge.

Also plegen wandages de Atheni
enser vnnnd Rōmer nemande tho er
welen / de nicht synes guden leuen
des/vnd ander nottorffigen schyck
lichheit/bewerret was. Vnd so lange
als dat geschach / folgeden ock gude
radtslege to gemeynem nuch. Querst

dar na/als richter/Reder/vnd
ander ambachttere/ na an
tale des rykedomes
angerūmer/do
worden
alle
dōgede vnd
guden lere vorge
ten/wo Plinius betūget.

deinde ministrēt
Item Ihebreo. v.
Nemo sibi vsur
pet honorem. l.
Sed et reproba
ri. ff. De ercu. tu
to. Huc spectat
lex Julia de am
bitu.

Solon/ rēpubli
cam duabus re
bus cōtineri di
xit/ premio et pe
na.

Posteris (inquit
Plinius) laritas
mūdi et rerū am
plitudo dāno fa
it. Postq̄ Sena
tor censu legi ce
ptus / iuder fieri
censu / magistra
tum ducesq̄ nū
magis exornare
q̄ cens^o / pessum
iere vite pretia /
omnesq̄ a mari
mo bono / libe
rales dicte artes
in contrarium ce
cidere.

Van Gades hulpe tho bidden. ij.

Timor dei/
scientie initi
um est. Pro
verb. i.

Joan. xv.

Justinian^o
in auc. Quo
mo. opoz. E
pisc. S. Hos
igitur/col
la. i. Erde
huileg. dot.

Sene. lii.

Wann nu gude frame personen
vnnnd Keder vorhenden / dath
men tom radtslage wil kamē /
So ys nodt vnd behoff Godt vor allen
dingen ahn tho ropen / Wyle he sulueft
vns ermanet / dat wy ane em nichts vor
mögen. Wo konden ock vnse radtsleghe
Christlich geheeren werden / dar Christus
nicht de erste stede / als eyn hōuetman /
gewünne .

Ep lēuer (werden etlyke sprekē) wul
tu nicht anders van radtslagende schry
uen / so bliff men to huß. Dyth hebbe ick
langest ynn der schole gelert : Sōket erste
māls dath ryke Gades . Wen schal ste
des seggen: Effte Godt wil etz .

Ja also plecht vnse stolte vornufft to
antwerden / als wūste se alle dinc sul
ueft wol . Ick frūchte auers se hebbe vas
ken / als de olde Adam / einen bösen scho
lemeyster / de vns vele gelert vnd ghedres
uen hefft / dat wy ytz under tho rügge les
ren vnd handelen möten. Dann

Dann Gades ryke söken / Godt frölich
ten / bekennen / vnd anropen / ys nicht yn
vthwendigem gebärde / stede / edder rydt
gelegen / dat wy ym anfang der radtsles
ge / mit geprenge den namen des herren
ym munde dragen / edder in schryfft ma
len / gelyck als de Phariseyer de teyn ghes
bot am rande der klöder. Wo vns denne
de vorgemelte scholemeyster vnd leydige
düuel vp solick eynen mysuorstandt syn
angeföhr / vnd Godt durch Esaiam / dar
na durch synen eyngelbarn söne Christu /
gewarnet hefft.

Math. vi.

Mat. xxiij.

Esa. xxix.

Math. vij.
et. xv.

Wyle Gades ryke ynwendich yn vn
sem herten ys. Wannër dat wy dar ynne
durch syn wort Godt bekennen vñ frölich
ten / Weten dat wy ane syne hülpe nicht
gudes don edder radtslagen möghen /
dat vmme ene alleyne anropen / ym fa
sten ghelouen eme alle vnse vornement
trouwen vnd beuelen / nichts twyfelende
he werde vns helpen vnd guden radt yn
geuen / Bedencken ock yn alweghe sonen
gödtlyken beuel vnd willen / bauen aller
müschchen gunst vnd ongunst / bauen als

Luce. xviij.
Joan. iijij.

alle geldt/gudt/vnd eere/demödich an
thonemen / Weten dat ghelyck efft Key.
Ephē. v. Na. dar stünde ynn vnsem rade yegen/
werdich/also ock Godt / vnnd vele mēer
ynt herte süch/ Bidden dat he vns gna-
de geue/yegen syn wolgefallen nichts to
radt slagen/vele weyniger vor thonemē/
iiij. Reg. iiij. Vnd spreken miñ Salomone: Ick byn
eyn vnmündich kint/weth mynes regi-
ments noch vth edder ynghancē/ vnder
so vëlem volcke / Darumme/ O Herre/
gyff dynem knechte eyne lēthafftich her-
te/dat he möghe erkennen vnderscheyde
troyschen gudt vnd qwad/Als denne re-
geret vnd herschoppet Godt ym herten/
gerade wo eyne weldich Köninck ynn sy-
nem ryke/Vnd de wyle solck eyne groth-
mechtigen Köninges regimenth nicht
kan edder wil leddich syn/weth alle tho-
kūmpstige dincē ynn hemmel vnd erde /
so wert he ock gude radtslege helpen hēer
vor bryngen/wert vorschaffen/dath du
mit dem munde nicht anders dann mit
dem herten radest / latest de beyden eyne
dincē syn / hebbest ernst vnd flyth by der
sake

sake/wanderst ym geyste der warheyth .
 So.machstu Gades ryke recht söken /
 vnd ock vngetwyfele finden/ na dem/de
 Herre wil eyn warhafftich/othmödich psal. 1
 herre nicht vorismaden. Dar tho schal
 dat ryke Gades/nicht alleine ym ansan-
 ge/dann ock ym myddel vnnnd ende des
 radtslages/truwolich gesocht werden .

Summa : Dar herre als eyn höueth
 des minschen / dein alle vthwendige lē
 demate denen vnd folgen/wor vth gudt
 vnd gwadt hēt kumpt/moth durch Ga
 des wort vnd gnade thoudin geregerth
 syn/so werden hende vnd vöte / oren vñ
 mundt / wol recht vnd mit ernste nasol-
 gen. Wo nicht/so werstu ydel Hypocry-
 tesche/bauenhertige/ lose/vnbeständige
 radtslege maken / wann du hondert jar
 den kop thobrekest. Nöghen wol eyne
 tydlanck gudt schynen / de ende auers
 wert sehaden bringen ahn lyff vnd seele.
 Dar hefft nu alle werlt vorsocht / leyder
 mēr dann gudt ys .

2 Bath. vi.
 et xij.

Roman. ix.
 et. xiiij.
 Porro / quic
 quid ex fide
 non est / pec-
 catum est.
 Comedi et
 Tragedi /
 fabularum
 actores.

2 Bimi / imi-
 tatores. Pantomimi / omnium personarū effictores. Archimi-
 mi / principes llystrionum. Ethologi / Ethopeiq / morū et affe-
 ctuum effictores / vno nomine llypocrite / hoc est / allene perso-

ne simulators dicuntur. Latine Hystriones appellare possunt / quorum actio est fingere vultum / et decipere specie recti. Prouer. vi. et. x. Hypocriteos natu. am et signa / describit Phi. apud Salo. Prouer. xi. Probitati (inquit) opponit cor perversum / id est / Hypocritin / que de deo male sentit / nō habet rectas opiniones de deo / non vere timet deum / non credit ei / non inuocat eum / sed secreta / contemnit iudicium dei / nec in rebus aduersis nouit inuocare deum / sed querit presidia carnalia / confidit aut sapientia / aut iustitia carnis / aut viribus suis / aut alijs similibus rebus. Sicut Saul non inuocat deum / sed Abagos querit / et conatur se / non dei misericordia / sed alijs presidijs munire. i. Regum. xxviij. Nota hec Hypocrita / ouium pellibus tecte.

Van erkundynge der handele. iij.

DA bestellinghe Christlyker fraemer personen vnd Redere / ock Canropinge Gades almechtich / lath vns ym namen des suluighen furs der handelen wat to radtslagende denstlick syn wil.

In causa em seu facti / ius esse positum / Alphenus dicit in. l. Si ex plagis. §. in diuo. ff. Ad le. acq

Wyle nu ane gewisse erkundynge der geschefte / mach nicht egentlick geradtslagt werden. So ys thom ersten nodt / vp den handel wol acht tho hebben / dat du den mit aller gelegenheyt recht ynne mest. Gerade als wor arstedye egentlick schal

schal ghebruken werden / dar moth men
erstmals de ghestalt der krankheyt wol
weten vnd erfaren.

Nu ys tho dyssem stücke nicht ghes
noch / dath du den handel anhörest / wo
de geschên sy / vnd wendest dy vorth vp
radeslagen / besonder du most na verhö
runge des gescheffts ock flytich betrach
ten / efft de handel eynsachtich / edder
mennichfeldig sy : Is he denne eynsach
tig / so hefft ydt syne mathe. Is he auers
mennichfeldich / so make ynn dynem ge
möte kore artykele dar van / vnd hebbe
acht / welekere de grōtesten stücke synth /
dar de andern an hangen edder vth hēr
flēren . Sūs wordestu vaken dat geryn
geste beradeslagen / vnd dat grōteste vor
geren / wo tho frūchtende / dath wol ēr
mals geschên ys.

Derhaluen dath du de hōuethstūcke
des handels finden möghest / so merck
ke wol ahn den anfang / wor vth he or
sprūnelich / vnd yn wat mate / entstanden
ys. Denne de anfang ys dat grōteste deil
eynes dinges / vnd dar vth werden alle

*Et em̄ sunt
sua signa
certantib⁹ /
Ita causam
in scopos re
digere oportet / quo diri
gatur con
sultatio.*

*Et certe (in
quit Cains)
cuiusq; rei
potissima
pars / p̄nci
pium est . I. ij
ff. De origi.
iur. Et Alpi*

anus in. l. Si p
curatorē / i pun
ci. ff. Mandata.
dicit vnuscu
iusq; contractus
et initium spec
randum esse / et
causam.

In omnib⁹ an
tē negotijs / pri
usq; aggredia
re / adhibenda ē
preparatio dili
gens. Cicero
lib. offi. i.

Illud etiam in
genij magni ē /
precipere cogi
tatione futura /
et aliquādo an
te constituere /
qd accidere pos

handele / ym grunde egentlick vnder
scheyden / vnd wort vornegelt is / recht
affgemercket.

Va sodaner warhafftighen erkun
dunge des handels / so wende dy tho
radtslagende / wat ynn eynem ydern
arttykel nüttest vnd best / tho gemeiner
woolfart / mach vorgeamen werden /
mit form / mathe / vnd wyse / wo am
deyle vorhēn / am deyle hyr na angetō
ghet. Lēß bauen van vnderscheyde
der radtslege. Exempla. Wultu etw
wes gudes ynforden / effte dat gude so
alrede vorhenden ys / erholdē / als den
radtslage wo du de rechte orsake / dar
sodane gudt plecht vth tho volgen /
erstmals bekamest / edder vornērest.
Wedderumme : Wultu etwes qwa
des vormyden / edder affwenden / so
nym wech de orsake des qwaden.

Dar tho bedencke den ende eynes
ydern berameden vorflagens / wannēc
dyth edder jennes vorgeamen wor
de / wat denn endtlich dar vth volgen
mochte zē. Denne wo wol de ende yn
vul

vulstreckunge eines dinges/alder la-
test tho wercke kumpt / so moth he
doch ynn bewegende vnd radtslagē
de/vpt erste vorgehalten werden.

Furder/wyle vnder guden myd-
delen vnd vorzlegen / offtmals eyns
beter als dat ander/vnder velen qwa-
den / de men doch nicht alle myden
kan / eyns gerynger böse dann dath
ander ys : So moth nu soliche vnt-
mestendicheyth durch radtslagent /
recht bewagen werden/vth twen gu-
den/dat beste/vth twen bösen/wyle
nichts gudes dar mede ys/dat gerin-
geste qwadrt/tho erwelen.

SMan bedencken der ra-
me edder vorzlege. iiii.

WAnn men nu des handels
gelegenheyt egentlich ynge-
nahmen vnd vorstandē/ ocl
etlyke rame vnd vorzlege dar vp ge-
funden hefft/ So ys dennoch nicht
vndenslick/dann ganz nütze/vnnd

lit in vtrāq; par-
tem/ et quid agē-
dum sit cū quid
euenierit/ nec cō-
mittere aliqūd /
vt aliquando dī-
cendum sit/ Non
putaram. Cicero
offi. lib. i.

Omnia proba-
te / quod bonum
est/tenete. i. Tes-
sa. v.

Quod si quis ab-
surde a nobis hoc
constitui putare-
rit/cogitet longe
absordius consti-
tui / neutri lege
Acqui.teneri/aūt
Iulianus in . i.
Ita vulneratus.
§. vlti. ff. Ad leg.
Acquili.

.l. Si muli-
er .s. Exaf-
se. ff. De iur.
doti. Dele-
gatione/ pp
ter nimiam
subtilitatē/
et casus ne-
cessitatem/
minime ob-
tinente/ di-
cit Martia-
nus.

gudt/ dat de suluigen vorflege/ vnd son-
derlick so se etwes vngeroyß synth / mē
denn eyn māl bewaghen vnd bedacht
werden/ so vele als de tydt vnd notoriff
jimmer lyden wil. Niemand late sich sy-
nen fleischlyken affect vnd begerlicheyt /
tho hastigen auer wegen / Na dem ynn
allen dingen/ doch tho vor vth ynn rade-
slagende/ nicht ferlykers syn kan/ als vn-
sidentlick ylent. Darumme secht men/
vnd ys war : Snelle radt/ warth seldom
gudt. Idt ys vele beter/ den handel twe
māl bewagen/ dann eyn māl dath beste
vorgeten.

Folghe den guden malern / welckere
entwerpen erst eyn bylde / dar nha sē se
wo ydt stept/ wat dar anne mangelt. Als
Appelles / plach syn gemälte an de stra-
ten tho setten / vnd hemelick dar achter
tho schulen / dath he eynes ydern meyn-
unge vnd antöginge der gebrecke / an-
hören vnd desse beth erfahren mochte.

Papinian^o
in. l. Cum vs-
nus/ in prin-
ci. ff. De ali-

Idt leth sich offtmals yn der yle ein rath
edder vorflach vor gudt ahnsē / öuerff
ym bedencken vnd radeslagende/ befindt
sich

sick vele anders. Dat maket des min-
schen angeborn naturlyke erdom vñ
blindtheyt / dar van ick ym anfanghe
dysses böcklins geredet hebbe.

In dyssem bedencken auers / moeth
eyne merichtheyt / ane gefehre / truwelick
gehouden werden / nicht tho vele / vnd
nicht to weynich. Den gerade als grot
hast spoder ouel / also plecht ock de tra-
ge offtmals dath marcket tho vorsu-
men. Radeslege fallen vnder tyden to
spade / Vnd wann gras kumpt / so is
hyngst dode. Wen mochte velychte
vmmegunst edder vngunst motwil-
lich de dinghe so lange vorögern / ed-
der in vnnödigen dancken swarmen /
dat de stäl worde thogestaten / wann
de perde wech weren.

Dar vmmegebört allen regenten
vnd Bedern / flyth vor tho wenden /
dat men anlyggenden gebreeken vor
kame / vnd nicht vorgekamen werde /
sonderlick den / wor vth ferlichtheyt yn-
wassendes schadens tho besorgen ys /
edder wor men süs wath gudes don-
kan.

D

men. et ciba. le-
gat Fullian^o
ipe / in auc. Ipec
constitu. collat.
viii.

Modus Epul-
cetrina virtus.

Ita ciuitas
Phodiorum / in
iuriam suam se-
ro cōquesta fu-
it Imperatori-
bus / in. l. Ciui-
tas. l. De offit.
recto. prouin.

Aut stulti / aut
iniqui Pretoris
est / rem in tēp^o
pubertatis dis-
ferre / cum sum-
mo et incōmo-
do / cui consultū
velit / dicit Alpt

anus in. l. Carbonia:
nū. ff. De Carb. edict.
Prover. iij. Ne die p:
rimo tuo / ubi / redi /
cras dabitur / cū mo:
do possis gratificari.

Optime cogitata / se:
pe male cedunt.

.l. Si fideiussor. §. Si
cum debitor. ff. man:
dat.

Isocrates ad Demo:
nicū. Delibera diu / ce:
leriter vero cōfice qd
decreuisti. Salusti⁹
Anteq̄ incipias con:
sulto / ubi cōsuleris /
mature facto op⁹ est.
Itē Julian⁹ in. l. Tu:
tor. §. Si tutor. ff. De
administra. tuto. De:
buit enim (inquit) par
tibus suis fungi / non
quidē p̄cipiti festinati
one / sed nec morato:
ria cunctatione.

Wowol ock yn den fellē/welc:
kēre sich nicht willen vorkamen
laten / vnd bauen aller minschen
thouorsicht / plutzlick ankamen/
vnd als Cicero redet / Hele dinge
vpt alder beste bedacht / offtmāls
ōuel geraden mögen / schal men
dennoch nicht vnderlaten / Ga:
de tho truwen / vnd vnuorsümet
to radtslagende / dat de schade er:
gentzet / edder jo nicht dēper yn:
ryten möge. Als denne bystu na
dynem gedanen flyte / vor Godt
vñ aller werlt wol entschuldigt.

Summa / wor tydich radt syn
schal / dat moth beiderleye / nōm:
lick hast vnd bedechlichēyt / ynn
eyn gebracht werden / dath men
alle dinc⁹ wol bedencke / want
duerst bedacht ys / hastigen tho
wercke stelle / vnd faste holde.

Dyth ys ynn den twen wor:
den begrepen / de wy daghelykes
brufen / vnd velychte nicht ahn:
mercken / wān wy spreken: Haste
sach⁹

sachte. Dann dat ys so vele ghesechr: Vormenge dynen hast mit lancksamicheyt. Bedecke lange/ vnd wercke hastigen dath du bedacht heffst.

Dyssen spröke plach Octavius Augustus de Römische Keyser/stedes tho reden/ ock to schryuen. Vnd Fabius maximus/ van syner bedechlicheyt wegen/ wart genömet/cunctator. Wederlime öuerst Alexander Magnus/ ys synes vornemendes so gar hastich vnd vnbedacht gheswesen/ dat he offtmāls wegen syne alder besten fründe/ vth geringen orsaken tho vngnaden sich hefft bewegen laten.

Wann du nu wult weten yn welcken saken vele bewegens van nöden ys/ so holdt dyffe regele. In den handelen/dar men nicht mēer dann eyn māl ynne sluthen mach/ys nütte vnd gude/ lange vnd wol tho bedencken. Denne

D ij

Festina lente. i. tēpestiuā celeritatē/ misce cū prudētī tarditatē / vt neq; per temeritatē quicq; fatias pētendum/neq; p socordīā quicq; pretereas/ qd ad rei publice com modum pertinere videtur.

Testatur Aul. Gel. lib. ix. cap. xi. Et Suetonius in vita Augusti / tradit dicere solitū: Festina lente. Rā certus dux / potior ē / quam confidens. Et Lice. lib. offi. j.

Publius Publilianus. Deliberandum ē diu/ quod statuendum est semel.

Idem Abi-
mus. Delib-
erare uti-
lia mora est
tutissima.

Uestigia
huius modi
ertit / in. l.
Item veni-
unt s. Pre-
ter hec mul-
ta. Et. l. Si
et rem. Et. l.
Illu. ff. De
petitio. here-
ditia. Testis
etiam e. Et-
te. p. Flacco

Et hereses
quedam pro-
posita le-
ges / q. ma-
nifestum est
ex epistola
Antonini

pij

soliche gescheffte synt der art / dat wassin
se geschén / so ys de radt benamen. Dar
omme moeth tho sodanen radtslegghen
mêr tydt als tho andern de men noch
wandelen kan / gebuuket werden.

Also plegen de olden Rómere wanda
ges / ere radtslege fast tho bewegen vnd
tho beramen / dar na etlyke tydt bedene-
ken / vnd als denne thom latesten mîch
eyndrechtlyker vulbordt tho besluten.

¶ Van exempelē guder Politie. v.

Wyle alle radtslege / wo ock vor-
hên gesecht / tho guder politie
vnd gemeyner wolfart / vp de
lêue Gades vnd des negesten gerichteth
syn schôlen. So ys nu des tho bekamē /
vnder velen / eyn vornemelich roech vnd
grote hülpe / dar van andern landen vnd
Steden / dar gudt regimenth ys / exem-
pel genamen / vnd de suluigen na gele-
genheyt des ordes dar men se bedaruet /
geschycket vnd geholden werden. Denn

wo

wowol alle gefette/wöllen ſick in
 allen landen nicht rymen/vnnd
 yder Stadt hefft ſyne ſede/ ſo ys
 doch eyne gude ordinantz edder
 politie nimmer also frömmede
 edder vndenſtlick/ dat men nicht
 etwoes gudes dar vth fathen/ed/
 der ander der ghelyke / nagyſſen
 mochte. Vnd warlick nemanth
 hefft ſick des tho ſchämende/dar
 he van andern gude vnderricht
 bekame/vnd etwoes lere.

Na dem/kundt vnd apenbar
 ys/dar alle hoge Stende/yn an/
 fange der werlt/beth vp hüdige
 dach / de eyne van andern/ ere
 gefette vnd politie erlanget heb/
 ben. Als nömlick/ de Jöden vā
 Moſe / de Greken van den Jö/
 den/ de Römern van den Grekē/
 Dütſche vnd ander lande/van
 den Römern. Wor hefft ihu
 Moſes ſyne gefette vnd vordenſ/
 ge hēr genamen : Van Gade dē
 Herren / ſchepper aller dinghe /

D iij

pii/ que scripta quidē
 est comiti Aſie / vni u
 uerſo autem orbi con
 ueniens ē/dicit Moſ
 deſtinus in. l. Si dñs
 as. ff. De excuſa. tuto.
 hereses vocat/ prima
 tas/ ſingulares leges

.l. Apud Julianum. ff.
 De fidei. heredit. Se
 neca ad Lucillum.
 Tam diu diſcendum
 eſt/ q̄ diu neſcias.

Moſen porro/ legem
 tabulis ſculptā/ a deo
 accepſſe / nemo ē qui
 neſciat/ a quo tota in
 ris ſcripti leges profe
 ritur. Quicquid enī
 poſteri legum ſcripto
 res in monumētis re
 liquere/ id totum tan
 quam Simie a Moſe
 ſe/ primū Grece/ a gre
 cis Romani/ mutati
 ſunt/ ſicino et Enſe
 bio aſtipulantibus.

welckē hefft ock dat natūrljke recht ynn
aller mīnschen herte beslachen/ dar men
de byllicheyt vth ermēten kan/ als ick yn
eynem andern böcklyn / mynes geryngē
vorstandes / dar van geschreuen hebbe :
Wat byllich vnd recht ys.

Sūstu nu wol/wor alle politien/regi
mente/gesette/vñ ordenunge/ortsprūnt
lic hēt kamen : Van Gade. Wath se
don schōlen: Dem negesten dēnen. Wor
hēn se wedder gehōren: Tho Gade/als

Gal. iij. 3.
: aq̄ lex/ pe-
dagog⁹ no-
ster sūt ad
Christum.

Paulus secht.
Dat vmmē kan Godt wol lyden/hefft
ock keine mate willen setten/efft men Jē
desche/Heydensche/edder Griesche po
litie vnd ordenunge/ thom vthwendigē
regimente gebuoke/so verne als ydt recht
gebuoket wert/dar ys/ In dem /dat roy
in Gades regiment de seele belangende/
mit vnser ghesetten nicht grypen / synes
eyngēbarn sōnes Christi / heylsamen be
uēle nichts entyegen syn laten/vnse polis
tie na dem ende synes Gōdcljken wor
des/vnd nicht syn wort na vnser politie
edder ordinantz/lencken vnd holden.

1. Timot. 1.
Scimus au
tem q̄ bona
sūt lex/ si q̄s
ea legitime
vtantur.

Wannē

Wannër dat geschüt / so ys
Gade nicht entyeghen / wome
du yn löfflyken lyctmētigen sē
den/rechten/edder gewānhey
den folgest/wat du tho gemey
ner wolffart settest vnd holdest.
Dar tho kan dy nu dēnen dath
olde Testament/offitia Cicero
nis/Politica Aristotelis/vnnd
ander rechts erfarn schryffte/
der wy leyder/etlyke stücke alley
ne/yn den rechtböken (Pande
cta) genömet/befynden/vnnd
dat beste entberen möten.

Wenn ick öuerst vam olden
Römeschen stāde rede/ so vor
sia ydt vā der tydt/welckēr vor
Constantino dem Keyser gewe
sen. Dann de folgende schryff
te/synth gemeyntlich wandel
bar/vngewiß/duncker/vp son
derlyke stede vorfatet/am deyle
ock vndrechtlīck / vnd der vor
gen politien euen so gelyck/ als
p̄gunder de nye münre by der

*Math. xxiij. Reddite er
go que sūt Cesaris/Le
sari/et que sūt dei/deo
Item Luce xij. Homo/
quis me constituit iudi
cem / aut diuisorem sup
vos? Nichil refert spiri
tus/quonā externo re
gimine / modo rationi
naturali consono / vta
mur. Qua in re vetus
testamētum / post vsum
probande fidei Christi
ane/politicis exemplis
maxime seruire potest.*

*Hec autem que antea
de antiquitate Ro. diri
mus/queq; post hac dici
turi sumus / de tēpore /
aut reipublice Roma
ne / aut monarchie ei⁹ /
intelligi volumus / que
Constantinum principē
anteceffit. Que enim in
nouissimis libris Codi
cis leguntur. nichil fere
antiquitatis redolent.
A Grecis enim sumpta
sunt / et ob id magna ex
parte nō intelliguntur /*

autorum eius tē-
pore penuria.
Budeus in Tit.
.ff. De offi. que-
sto. Adde que de
Triboniano scri-
psi / in lib. De iu-
re et equitate.

olden. Doch efft wes gudes dar vn-
der were / ys nicht myne meynunge /
hymit tho vorleggen.

Van gelegenhēyt der tydt. vj.

In allen radtsleghen wil ock
wol bewagen vnd bedacht
syn / dat se mith der tydt auer
eyn kamen. Denne ghelyck als wy
vor ogen sē vnd erfaren / dath keyn
dinck recht vorz gheyt vnd gedygt /
welcks der tydt vngemete werth vorz
genamen / als seygen / meygen / plan-
ten / arstedye nemen / ēthen / drynckē /
slapen / waken / handelen / wandelē /
vnd gar nichts vthbescheyden. So
kan ock yn radtslagende nicht besten-
digs gefunden edder geordent wer-
den / wo men nicht vp gelegenhēyt
der tydt / vnd ock stede / dath de sicc
darmede rymen / gude acht hefft.

Proverb. x. Qui
colligit in messe /
prudens est. Et
qui dormit in e-
state / confundet.

Accedit adagiū
qd precipit / vii fo-
ro. Ridet apud
Isoratum ille / q̄
semper pingebat
cupressum / etiā
in naufragio / cū
in mari arbores
nulle soleāt nasci

Volubile hoc est
et humanum / et
qd manere in idē

Tydt bryngt wandelynghe aller
dinge vp erden / dath hefft Gade al-
mech.

inechtich / to erkentnisse syner gōde
lyken ewigen glorien / also ynn der
scheppunge behaget. Wandelyn-
ge der dinge (heffstu wol affthone-
men) bynget nottorfft / politie vñ
gesette / welckere daromme vpge-
richter synt / etwes tho vorandern.
De arstedye moth jo na der franc-
heyt gescheyct werden. Wyle ynn
dyner gewalt nicht steyt / dath du
der tydt vñnd weelde lop / wedder
Gades willen vpholdest / edder na
dyner ordinantz allenthaluen dien
gest / so mostu wedderomme / dyne
ordenunge / nha gelegenheyt der
tydt bögen vñd vorandern. Dith-
genamen / wat durch Gades wort
vñd der naturlyken dar yñne vor-
reden byllicheyt / gegründet ys / dat
schal vñd moth vñwandelbar bly-
uen / wo ock vorhēn gesecht ys.

Wo wol nu olde ghesette edder
ghewānheyde eynes ydern ordes /
nicht lychtelick schōlen voranderth /
vele weyniger affgeschaffet werdē.

Ⓔ

nunq̄ valens / dicit
Justinianus in
auc. De his qui in-
gred. ad appel. In
pinci.

.l. Si quenq̄. L.
De Episc. et cleric.
Et i auc. Qui. mo.
natu. effi. legi. §. Li
ceat igitur / col. vi.

Ne vno Lolly-
rio / omnium ocu-
lis mederi tente-
mus / vt Hierony-
mus dicit.

§. Sed naturalia.
Instit. De iur. na.
gen. et civil.

Aristoteles lib. po-
li. ij. sentit receptas
leges / non esse mu-
tandas / etiam si qd
habeatur incōmo-
di. Alpianus in. l.

.ij. ff. De consti. princi. In rebus (inquit) nouis constituendis
 euidentis esse utilitas debet. Et Demosthenes scribit/legem fue-
 isse Locris / vt si quis nouam legem laturus esset/ exponeret eā
 prius populo/ inferto collo in laqueum/ qui/ si lex displicisset /
 statim constrictus authorem nonne legis strangularet. Herodo-
 tus dicit/insanire eos qui patrias leges et patrios mores con-
 temnunt/ quia natura ita amemus instituta patria / vt si omni-
 bus hominibus facultas sit eligendi optimas leges / tamen v-
 numquēq; electurum esse patrias. Tarantur magistratus tem-
 mere mutantes formam reipublice. Eccle. x. Qui dissipat se-
 pem/mordebit eum coluber.

Ick rede van werlyken regimenth/ tho-
 der seelen ordenunge/geldet noch older /
 noch gewānheyt / dann alleyne Gades
 wort. Vnd warlick dar hebben wānda-
 ges alle rechte erfaren fast auer geholdē/
 dath nicht vnwōntlykes vorgenamen
 wūrde. Dennoch/ nodt brickt ehe/wan-
 ner byllyke grundtfaste orsake vorhen-
 den/ wor vmine etwes na gelegenheyt
 der tydt/tho voranderen sy/ so were eyne
 grote vnsynnicheyt vnd affbrōke des ge-
 meynē besten / dat du solichs in flytrgem
 radtslage to betern nicht annemen / dan
 leuer synen wech/als eyn Schyp ane ro-
 der/saren laten woldest.

.i. Aliqñ.
 ff. De offiij.
 proconsu.

Roma. xij.
 Tempol ser-
 uientes. 2c.

Das vmmē ermant vns S. Pawel /
 dat wy der tydt etwes nageuen schōlen.
 Vnd

Vnd Justinianus schäme
de sich suluest nicht/dat he sy
ne eigene gesette na beqwemi
cheyt der dinge/ voranderde
vnd vorbeterde. Wo ock Ju
gustinus syne ordenynghe/
vor aller werlt gewandelt vñ
weddergeropen hefft.

So ys nu dyth de rechte
vorstant: Inn guder politie
synt troyerlere gewänheyde/
gesette/vnd ordinantz. Etly
ke nômet men (ewige) de so
gegründet synt / dat se nicht
gantz mögen affgedân wer
den. Van dyssen ys tho radt
slagende/ wo me den guden
gebrueck ym zwanghe vnder
holden/ vñnd de vorglédene
gebreeke / wedder vprichten
möge. Etlyke werden (tydt
lick) geheten/ vnd ock daru
me angenamen / dath se der
tydt dénen schôlen. Nyz kûpt.
dy tho radtslagêde/wat dem

E ij

In auc. Ut fra. fili. in prin-
ci. colla. ix. Et in auc. De
nupti. §. Nos autem / col-
lati. iiii.

.xij. q. ij. c. Lette. Ecce (in-
quit August) in conspec-
tu dei et vestro muto con-
siliu. zc.

Male. Tribu. plebis / apud
L. iiii. de bello NA acedo.
lib. iiii. Ego enim (inquit)
quemedmodum ex his legi-
bus / que non in tēpus ali-
quod / sed perpetue vtilita-
tis causa in eternum late
sunt / nullā abrogari debe-
re fateor / nisi quam aut vs
coarguit / aut status aliq̄s
reipublice inutilē fecit / sic
quas tempora aliqua desi-
derauerunt leges / morta-
les (vt ita dicam) et tēpori-
bus ipsis mutabiles esse vi-
deo. Que i pace late sunt /
que in bello / par. Et in na-
uis administratione / alia
in secunda / alia in aduersa
tempestate / vsui sunt.

gemeynen nutt/na gelegenheyt der tyd/
 Cato apud förderligst sy/edder nicht. Vñ dyffe nüt/
 Linium/de richheyt mostu nicht vorgeten vch dē grō/
 del. Mace. testen/vnd nicht vt dem geringsten talle
 lib.iii. Pul- der vnderdanen/to ermetende/sus wtir/
 la lex satis de ydel vnrecht/vpnoz / vñnd alle vnlust
 commoda dar vch folgen.
 omnibus ē.
 Id modo

queritur/si maiori parti et in summam prodest. Lice. lib. offi. 1.
 Omnino (inquit) qui reipublice profuturi sunt/duo Platonis
 precepta teneant. Anum/vt vtilitatem ciuū sic tueantur / vt
 quicquid agunt/ad eam referāt/ oblitī cōmodum. suorū. Alter-
 rum/vt totum corpus Reipublice curēt/ ne dum partem aliquā
 tuentur/reliquas deserant. Ut enim tutela/sic procuratio reipu-
 blice/ad vtilitatem eorum qui commissi sunt/ non ad eorū/qui-
 bus commissā est/gerenda est. Qui autem parti ciuū consu-
 lunt/partem negligunt / rem perniciosissimam in ciuitate indu-
 cunt/seditionem atq; discordiam. Ex quo euenit/ vt ali/ popu-
 lares/alsj studiosi optimi cuiusq; videantur/ pauci vniversū.
 Vñc apud Athenienses magne discordie orie. In nostra repu-
 blica non solum seditiones/sed pestifera etiam bella ciuilia.

Van freyen stemmen der Redere. vij.

HOrder ys ock nicht weynich van
 nōden/dat men in radēslagende
 heynes ydern stemmen vnd gudt/
 buncfent/fry vnd vnuoerkelick syn late /
 Synt enim dar mīc dat vch velem bewegende nicht/
 qui quod res

res vorgeten / vnd wat nüttest ys / des
ste beth gesundē werde. Wor ōuerst
eynes yderu stemme edder meynin
ge tho vngunst edder schaden vorles
ret wūrde / dar bleue vaken dat gude
vorswogen.

So moeth nhu eyn yder Chriſten
frām radigeuer / wes he tho gemey
ner nüttricheyt vnd forderunge dēns
lick vormeynet / ane gunst edder vn
gunst / frylick hēr vth reden / vnd de
warheyt nicht vorswogē. Sūs wūre
de he Gades beuehl / vñ syne plycht
vorgeten. Dann de warheyt weten
de vorswogen / wor yd tydt vnd stede
hefft / dat ys euen so vele als vnwar
hafftige dinge reden / vor Godt vnd
aller werlt.

Vnd dat sieck eyn yder solicher sy
ner vorwantnisse / nicht echtere vnnd
deste beth beslyte / so ys ym rechten
vorgesē / dat niemant synes rades /
den he ane gefehre / mit guder consci
entie gegeuen / vorplychtet edder be
schuldiget möge werden / Im falle

¶ iii

sentiant / etiam si
optimū sit / tamē
inuidie metu nō
audent dicere.
Lice. lib. offit. f.

Dolus enim est /
si quis nolit per
sequi quod perse
qui potest. l. Do
lus. ff. Mandat. l.
Qui non facit. ff.
De regu. iur.

Alterq; reus est /
et qui veritatem
occultat / et q mē
datium dicit.
Quia et ille pro
desse non vult / et
ille nocere desi
derat. Augustin⁹

Quia nemo ex
consilio obligat /
etiam si nō expe
diat ei cui dabit /
nisi dolus et cal
liditas intercede
rit. l. Mandatū.
s. vlt. ff. mādat.

Et. l. Consti-
lis. ff. Dere-
gu. iur.

1. Corin. xiiij.
et Ephe. iij

1. Timo. iij.
Remo tuam
iuuentutem
despiciat.

1. Si seruū
Stichū. §.
Sequit de
eo. ff. Dever
bo. obliga.

Senectus
morbus est.
Item. Bis
patri. senes

oek / dath sodane radt nicht nütte edder
gudt were. Wyle genoch ys / dath yder
man na gnade/em van Godt vorlênet /
synen slyt vorwende. Berade als wor vês
le na eynem male schêten / wat woldesiu
dem vorwoyten / de nicht so nahe als du
edder eyn ander / dat by drepen kônde?
Wy môgen nicht lyke wyss / lyke gelett /
lyke snelradich syn. Eyn yder late sîck vñ
andern tho gude / so vele als eme Godt
gegeuen hefft / vnd gebruke des suluigen
synem negeften tho gude.

Dem na / schal oek yn radtslegen / eyn
den andern gerne vnd fründlich hōren /
nicht vorachten / efft he wol junck vanni
jären / als oek Paulus synen Timotheen /
der jōget haluen vnuorkleyne hebben
wolde. Vnd Julianus mit Paulo / bey
de olde dreslyke rechts erfaren menne /
folgen de meynunghe Celsi des jungen
gesellen. Olde lude kōnen oek wol erren /
sa vele swarlyker als eyn junghe / wyle se
nicht lychelick van vnwegen-willen aff
stan. Idt ys all eyns / efft junghe edder
olde lude wes gudes finden ym rade /

wo ydt men gefunden wert. Alleyne hebbe acht nicht vp de persone / beson der vp den stemmen edder vor/slach / dath de gude grundt vnd orsake heb be. Gedencke nicht wat vor gude an getagen wert / besonder wor vmine dat ydt gude syn schöle. Effst ock mēer denn eyne orsake wōrde vp gebracht / so vnderseyde / welckere vnder an dern de beste sy. Denn gerade als ey ne münste vth dem bilde erkant wert / so moth men alle rede vnd vor/sleghe vth der orsake richten.

Des hebben de olden Rōmeschen Reder / ere stemmen vnd vor/slege nicht ane vthgedrückede orsake vortho bryngen / so tapper sicck angenamen / dath se eynem ydern dem ydt belēue de / fry nageuen hebben / syne meinun ge yn schryfft tho stellen / vnd apenbar ym radtslage tho vorlesen laten.

Domitianus de Keyser / wert van Plinio syn angesteken vnd gestraffet / dat he der andern Rōmeschen Reder re stemmen / nicht fry laten / dann sy

.I. Labeo §. 3.
dem Tubero.
.ff. De suppl. le
gat.

Sic iuris periti /
rationem dicūt
esse animam le
gis.

Licero. Philip.
.I. reprehēdes
sententiam. D.
Fulsi. Ita enim
(inquit) dixisti /
et quidem de
scripto rē.

Plinius in Pa
nagyrico. Et
quis (inquit) an
tea loqui / quis
hiscere aude =

bat/ pter miseros illos/
qui primi interrogaban-
tur: Ceteri quidem de-
fixi et attoniti / ipsam il-
lam mutā ac fedēriam
assentiendī necessitatē /
quo cum dolore animi /
quo cum toti⁹ corporis
horrore ppetiebantur?
Anus solusq; censēbat
q̄ psequerentur oēs / et
oēs in pbarēt / in p̄mis
ipse qui censuerat .

Is enim de maiore ne-
gotio / non more atq; or-
dine / sed vti libuisset p-
rogabat / vt perinde q̄-
que animum intēderet/
ac si censendum magis /
q̄ assentiendū esset .

Plinius iunior. Hume-
rantur enim sententia /
non ponderantur . Nec
aliud in publico cōsilio
potest fieri / i quo nichil
tā inaequale est / q̄ equa-
litas . Nā cum sit impar
prudētia / par omnium
ius est .

Sic volo / sic iubeo / sit
pro ratione voluntas .

ne vor/lege also geholden vñ ge-
sulbordet hebben wolde / dath
nemant dar yegen reden dorste.
Wedderumme auers / Tran-
quillus lauēt Augustum / dath
he yn wichtigen handelen / den
latesten der Reder so drade als
den ersten / plach tho fragē / dar
mit dat nemant dem anderen
tho gefalle / dann vele mēr eyn
yder vor sic̄ suluest / de dinge /
durch gude orsake / wol bewer-
gen mochte .

Summa / stemmen vnd vor-
lege ym rade möten sey / vnuor-
kerlick / vñ durch orsake bewert
syn / dath men se nicht alleyne
tellen / besonder ock wegen mö-
ge. Sūs wor wille vnd ansēnt
vor orsake ys / dar folgen quoa-
de radtslege / vnd also wedder
ymme .

Des hebbe wy vnder vñlen
andern / die schone eyempele /
van sententien edder stemmē /
welc

welckere yn radtslegen fry gehöret / vnd
 mit̄ tappern vnuorleglyken orsaken be-
 wert synt worden. Dat eerste exempel vā
 Gamatiele / des Euangelions haluē vn-
 uorhyndert predygen tho laten. Dat an-
 der / van Petro / vomme de besnydinge vñ
 ander Ceremonien Nose / to vorleggē.
 Dat drit̄de / van Paphnutio / den ehe-
 standt fry vnd vnuorbaden tho holden.
 Dyse alle drie / hebben durch gude orsa-
 ke erer stemmen / de andern ym rade ahn-
 siet̄ bewagen. Vnd synt de exempel ane-
 troyuel dar vomme ynn der schryfft so fly-
 tich vthgedrückt / dath wy ock also ynn
 radtslegen de stemmen fry / vnuorkerlick /
 syn laten / vnd der besten bewerden mei-
 nunge folgen schölen.

Ander exempele van bösen Redern /
 heffstu Gene. xxxvñ. Eyo. xvñ. ij. Re-
 gum. xvñ. iij. Regū. xvñ. ij. Paral. xvñ.
 Psal. xxxvij. Prouer. j. iij. vñ. xix. Die-
 re. xvñ. xxxvñ. Esa. xl. Roman. xj.
 j. Corin. iij. Item van bösen Redern /
 lēß. ij. Reg. viij. xvi. Psal. xxxvij. Prouer.
 xvñ. Ecclē. xxxvñ. Esa. xix. xxx. Die-

Acto. v. In
 huius autē
 sententiam/
 pedibus itū
 est a cete-
 ris zc.

Acto. xv.
 Tunc pla-
 cuit aposto-
 lis et leniori-
 bus / cū tota
 ecclesia zc.
 xxxi. distinc-
 c. Aicena.

Synodusqz
 (inquit) lau-
 dauit sentē-
 tiam eius /
 et nihil ex
 hac parte
 fanciuit /
 sed hoc i v-
 niuscuiusqz
 voluntate /
 non necessi-
 tate permi-
 sit.

re. xvij. Daniel. vj. viij. Matthei. vij.
xxij. xxvi. xxvij. Luc. xx. Joan. xj. Ac
to. ix.

S Van executien vnd wil- streckynge der radtslege. viij.

W An de hädell gnögsam berade-
slagt / so ys ock tho bedencken /
wo de executie vnd vullstreckün-
ge des jennen so yn rade gefunden / ach-
terfolgen möge. Wat were nütte vele to
radtslagende / vnd nichts vorthobryngē.

Duplex est
Eunomia.
Una quidē /
recta iuris
cōstitutio /
altera vero /
recte iuri cō-
stituto obtē-
peratio / au-
thore Arist.
lib. Poli. iij
Accedit qd
dicit Paul^s
Roma. ij.

Denn eyn gudt regiment vñ standt /
hengt an twen stücken. Dat eyne ys / alle
handelunge recht tho setten vnd ordenē.
Dat ander / sodane gesette vnd ordinätz
recht tho holden. Vnd beiderleye moth
beradtslager syn. Wyle nicht genoch is /
acht tho hebben alleynē / wo vele guder
ordenynge dat yn rade gefunden / dann
ock welckere na gebör gehalten werden /
edder nicht.

Socrates.
Et qui ciuit-

Wann mit vëlheyt der gesette / were alle
dinc wol vthgerichtet gewesen / so hed-
de men

de men warlick yn allē landen / ytzū
der furder tho radeflagende nicht vā
nōden. Denne van anbegynne der
werlt / synt nye so vele gefette / ja nicht
de helfte / vp eyn māl / als yn dyffen
tyden / befunden vnd vpgerichteth /
dat ick geloue / ydt mögen ytzunder
weynich dinge vorhandelt werden /
de vorhēn nicht yn rade gewesen / vñ
langest wol geōrdent synt. Querst an
der executie vnd vultreckynge / hefft
ydt thom meysten gemangelt / vñnd
mangelt noch hūtes dages darāne.

Dar vinne bedunckt my / dat de
olden Rōmer vnd Greken van Athe
nen (so vele als an minschen ghele
gen) dem gemeynen besten nicht vn
denslick nagetrachtet / do se ethlyke
magistraten (censors vnd Arcopa
gitas) welckere vp gude sēde vñ rech
ten gebueck der politie gewarden / an
gefetter hebben / dar mit dat eyne le
uendige executie vorhēden syn mocht
te / erer doden vnd beschreuen ordi
nantz edder gefette .

tates (inquit) re
cta reipublice ra
tione cōstitutas /
hāud ouaq; por
ticus scriptorum
plenas habere /
sed in animis po
tius condita in
ra tenere / expe
dit. Regs vero de
cretorūm redun
danti copia / sed
cōpositione mo
zum preclare vz
bes habitantur.

Athenis Homo
philaces et legū
custodes erant /
qui apud prefec
tos in omnib⁹ pu
blicis concilijs /
candidis fascijs
coronati adside
bant / vt prohibe
rent / ne qd con
tra receptas le
ges decerneret.

Lege. xij. tabu
la. ita cauef. Cē
sors populi ciui
tates / soboles /
familias / pecuni

afog cenfen-
to. Et paulo
infra. Celf-
bes esse pro
hibento/mo-
res populi
reguto/pro-
brum in Se
natura ne re-
linquito.
adagistra =
tus/ anima-
ta et viua
lex est.

Rom. xiiij.

Illicita de-
creta/ per se
rount.

Worwol se hebbent denoch nicht recht
gedrapé. Wyle de alder grōtēste vnd be-
stendigste eexecutie der radtsleghe edder
gesette/ys h̄yr anne gelegen/Dath yder
man wete vnd gedencke/dar ym wertly-
ken regiment / alle politie vnd ordenun-
ge der ōuericheyt/sy eyne ordenunge des
almechtigen Gades. Vnd wol dar yē-
gen handelt/de handele wedder Godt /
vnd falle ynt gerichtē. Derhaluen / wañ
he schōne hemelich edder vordeckeder
wyse dar yegen don fonde / scholde sick
dennoch v̄mme Gades willen enthol-
den/ vnd gemeyner politicien n̄ha leuen.
Dat moeth den vnderdanen/vth Gōdt-
lykem worde vorgeholden vnd bewerth
syn/dat selustich/truwe/vnd flytich wer-
den/der ōuericheyt löfflyke radtslege vñ
gesette danckbarlick anthonemen vnd to-
holden.

So vele auers/ als m̄nschen dar tho
don kōnen/ys dyth eyn myddel der eexe-
cutien. Dat men der sake wol acht heb-
be / vnd nicht anders dann rechte byllis-
che ordenynge / yn radtslegen vprichte/
de

de suluigen na beslute / vmmē gedechtnisse willen beschryuen / vnd durch etlyke / so dar tho beqweme / vpt fōderligste yn den zwancē byngen late. Effr ock einich mangel / der nicht holdunge befunden wūrde / dat als denne ander weghe vorgeamen. / so lange vorsocht / vnd dar vp gesēn werde / dat na Gades willen / de executie vnd holdynge volgen mōge / mīch gebōlyker straffe der wreueligen auertreder.

Doch bauē. alle dinge wil gewachtet syn / so wol tho radslagende als thor executien vnd vultreckunge der radtsleuge / dat Ernst jo nicht vorgetē werde / vnnē de bōse Hypocrisis / dar van blyue.

F iij

Consentire aut vel sua sponte debent / vel iudice imminente / dicit Julianus in l. huiusmodi. ff. De leg. 1.

Luce. xij. Primū / caute vobis ipsis a fermento pharisaeorum / quod est hypocrisis.

Exempel eynes Radtsla:
ges/Wo men gude Politie vnd or
denynge erholden möge.

Wlan/lath vns nu vnse radts
slagent yn de practyke byngē/
vnd exempels wyse vorzöken/
mit dysssem arttykel/dar anne warlick als
len Steden vpt högeste belegen ys. Wo
men gude Politie vnd ordeninge/yn lan
den vnd Steden/erholden möge:

Nyr kōnde men nhu/van myßbruke
der kopenschop/ampte/vnd allerleye hā
delinge/vntellick vele gebrecke/arttykels
wyse tho samen bynnger / vnd vp ydern
arttykel dyssse edder yenne reformatie/ sta
tut/vnd gesette/begrypen.

Zuers yn den stücken ys de rechte gesit
gemeyner wolfart/nicht enthouden. So
wil ick/ane yemandes vorckleyninge/my
nen entföldigen radt thom guden Stan
de/ock mede deplen.

Uide s/De
inuestigāda
negotiorū
qualitate.

Vnd de wyle vorhēn gesecht / dat yn
allen radtslegen nödich ys / den anfanck
vnd orsprunck des handels tho erkündē/
vnd

vnd dar na wat nüttest ghedan edder gelaten syn mochte/tho bewegen. So möte wy der form vnd mate/ ock folgen / wille wy anders recht praetyceren vnd radtslagen.

Wat ys nhu de rechte grundt vnd orsake / dat sich gemeyne Stende vth erem geschycke vnd Politien so wyth begeuen / vnd dat gude ordeninge nicht gehalten werden: Eyn Sophiste edder auerbörslich minsche / mochte hyr vele disputerlyke rede förē. Querst vth warhafftigē grunde der schryfft / synt solichs qwaden dre orsake / nōmlick: Vngeloue / Gyrichey / vnd Vnuorstandt. Vnder der gyrichey / wert myßbrueck der güder entholden. Vnd wowol ym vngelouen were ydt alles beslaten / so wil ick doch vñe der sympele vnd düdtyker vnderrichinghe willen / mit vnderschede reden / vanni dessen drien artyckelen.

Vngeloue / bynget vorachtinghe Gades vnd des negesten. Denne gerade als wy Godt nicht fruchten vñ

*Philantia / quā
Paulus depin-
git. Gala. vi.
Qualis vir / ta-
lis oratio. Pro-
uer. xij.*

*Auaritie co-
mes / est luxus.*

*Sine fide / im-
possibile est pla-
cere deo. I. hebz.
xi. Roma. iiii.*

Non est ferus maior do-
mino suo. Si me persecu-
ti fuerint / et vos perse-
quentur. Ioan. xij. Et/
Si quis dixerit / diligo
deum / et oderit fratrem
suum / mēdax est. i. Joā.
iiiij.

Matth. xi.

Videte et canete ab a-
uaritia. Luc. xij. Siqui-
dem radix omnium ma-
lorum est studium pecu-
nie. i. Timo. vi.

Justinianus in auc. vt
iud. sine quoq. supra. §.
Administrationes / col-
la. ij. Est quoq. hoc (in-
quit) sacrorū eloquiorū
mirabile et verū. Quod
auaritia omnium sit ma-
ter malorum / maxime
quum non priuatorum/
sed iudicum inheret ani-
mabus. Quis enim sine
piculo non fure? Quis
non latrocinabitur sine
reatu / ad administrato-
rē respiciens? Illū nāq.
videns omnia auro vē-

eme myßtreuwen / ynn hogen es-
wigen dingen / also ock synt wy
nicht geneget vnd vntruwe vn-
sem negeffen / yn dyssen wercly-
ken vnd vorgenclyken dingē /
vnd werden solcke böse Christē
teyn māl erger dan Heydē vnd
Türcken befunden.

Grycheyt / leydet vns tho dē
grotten affgade Wammon /
maket vns kloek / wo wy alle ge-
sette / de vns geldt vnd gudt to
bekamē ym wege liggen / auer-
sprynge / edder hēmelick hēn-
durch krupen mögen / Lereth
vns ock / wo de eyne thom an-
dern yn syne nerynge grypen /
vnd eme dat biot vor der nēse
wech nemen schōle / Ghedenc-
ken / de werlt ys eyn howhop /
wol rōpen kan de hebbe wat.
De eyne satet de kunst vān an-
dern / nympt schaden / de it scha-
den wedder. Dar vth volgt miß-
bruct der güder tho aller vn-
denst

denslyken ydelicheyt. So werden thom latesten alle guden sēde vnd gesette to rēren als ein spēnewōbbe.

Vnuorstant/lōsschet den dat licht gar vth/vnd giffte orsake/dar vō vns mit rechter lere/erfarenheyt/vñ andern dōgheden / nichts bekūmmern / Achten gelt vñ gude mēer dann alle künste vnd lere/Gedencken/ey lēuer/mit gelde kan men alle dinc vthrichten/ Ja/wol den dem Herren Gade synen hemmel wol lathen / wann he vns den rykedom vñd wollust dyffer werlt nicht neme.

Wann nu Godt vnd denegeste lange noch vorachter/ alle gude gesette toschōrer / de lere vnd erfarenheit rechter Polnie vorgēthen ys / So begūnneth denne

dentem / et presumens quia quicquid egerit illicitū / hoc pecūnias dando redimet. hinc homicidium / et aduulterū / et inuasiones / et vulnera et raptus virginū / et cōmeritorum cōfusio / et cōtemptus legū et iudicū. Cū omnibus hec venalia proposita esse putantibus / tāq̄ aliqd optimorum mancipiorum .

Leges / telis Aranearum similes. Potentioribus facile cedunt / tenuiores retinent.

Sicut enim Plato / de repu. lib. v. Bīas dicit ciuitates / quibus contingunt literati magistratus. Ita rursus / infelicissima est patria / que neq̄ literatū / neq̄ literatorum amatorē / habet principē. Olim in laudē Taciti Imperatoris / acclamatum est a Romanis: Quis melius q̄ literatus imperat ?

Omnia venalia / vbs quoq̄ ipsa si emptorē innenerit.

Spes diuitis / sunt et vice arctis. Prouer. x. Item Deute. xxxij. Incrassatus est dilectus / et recalcitrauit.

G

Dico vobis / q̄
faciet vindictam
illorū cito. Luce.
xviii.

Ex vno malo na
scuntur multa. S.
Considerauim⁹.
In auc. At iudic.
In. quoq. suff. col-
la. ij. Et l. Ex di-
uerso S. j. ff. De
rei vendic. Itē. j.
Loin. v.

Math. vij. Hy-
pocrita / eijce pu-
us trabem ex o-
culo tuo / et tum
perspicias / vt exi-
mas festucam ex
oculo fratris tui.

Gade / andern liden / vnd vnns sul-
uest / solich Strādē dūel tho gefallen /
vnd thom latesten faller de krām eyn
māl samptlick hēnedder / dat gude
mīth dem gwaden. Gerade als eyn
huß / dat ane fast fundament altho
hoch vth rechter mannēre vorbuwet
ys worden.

Als denne wete wy nicht / wat mē
tho guder reformatien erst edder la-
test vornemen schōle / Ghelōuen ock
nicht / dat soliche vorbysteringe / vth
vnsem gyrigē vnuo:stāde / orsprūck
lich hēr flēte / Schelden vp dyssen vn-
yennen / weten den alle schēue vnnd
mangel yn eynes andern oge syn tho
richten / dūerst dyse groten dre huß-
halcken vnd gebrecke / dar ick ygun-
der van rede / kan nemant finden.

Dyth synt summarie / de dre hō-
uetstücke / wor durch ym grunde al-
le myßbruck / vpor. / wedderwille /
vnd vordarff guder Politien / erwas-
set. Lath vns nu furder ym radtsla-
ge / dre middel dar yegen finden vnd
antō

antögen / ock mit beständigen orsake
beweren / als bauen / van fryen stem-
men gesecht ys .

I De Erste artyckel van vngelouen .

Wedder den vngelouen / wel-
cker ym herten ys / vnd vth-
wendige ordeninge edder ge-
sette dar hēn nicht reken vnd langen
kōnen / möte wy Gades wort gebri-
ken. Orsake wor vmme / Denn alle-
ne durch dath hören des Gōdelyken
wordes / vnd nicht anders / möge wy
den louen / mit synen guden fruchten
bekamen.

Vnd de wyle sölich hörenth nicht
recht geschēn kan / ane rechte warhaff-
tige verkündinghe . So ys dyth eyn
nottorfflich middel / vnd ynghanck
des lücksaligen standes / dat men ni-
cht durch vngeschyckede lūde / vnd de
nergens nütte tho werden / besondern
durch geleerde / erfaren / vnd getruwe
predicanten / den vnderdanen Gades

Paulus Rom.
i. citans Esai-
am. liij. Ergo
(inquit) fides
ex auditu ē / au-
ditus autem p
verbum dei .

Ibidem. Quo-
modo autē an-
diēt absq̄ pre-
dicante ?

Quod superest
autem / illud re-
quiritur in dis-

G ij

pensatoribus /
vt fidus alijs
repe. iaf. i. Co-
rin. iiii. Na om-
nes que sua ip-
forum sunt que-
runt / non que
Christi Jesu.

Philip. ij.

Et qui huius-
modi sunt / eos
in p̄tio habete.
Phil. ij. Quis
militat suis sti-
pendijs vn̄q̄ ?
i. Corin. ix.
i. Timo. v.
Deutero. xxv.

Bath. vj.

i. Corin. xiiii.
Et qui prophe-
tat / cōgregatio-
nem edificat.
Prophetare vo-
cat / enarrare ar-
cana scripture.

Ue autem mihi
est / nisi euāgelii-
sem. i. Cor. ix.

wort / lutter / reyne / Flār / vnd vth be-
werder schryfft late vordragen / vnnd
dat de suluigen ock mit lyues vpen-
holdinge / erbarlick vorzorget werde /
dar mit dat se an yenniges mīnschen
gunst edder vngunst tho sēde / nicht
orsake hebben mochten.

Dar hēn ghehōret de vpgemelte
sprōke vnd lere Christi : Trachtet am
ersten na dem ryke Gades / vnd na sy-
ner gerechticheyt / so wert yw solichs
altho māle thofallen . In vnsem vor-
mögen ys ydr euen so weynich / als
dat wy vns eyn finger brēdt tho ed-
der aff wassen laten scholden.

Irem Paulus yn alle synen Epi-
stolen / hefft keyn dinck so hoch ange-
tagen / dar de ghemeyne mit mochte
gebeteret werden / als mit vorkūdin-
ge vnd vthleggynghe des Gōdtlyken
wordes / dat ock de predicanten truw-
lick / willich / vnd gerne vordraghen
schōlen.

Wor n̄hu Gades wort nicht recht
vorkūndigt / vnnd eyndrechtlyken ym
jwan

zwange gehalten wert / dar ys vnge
loue mit̄ allen bösen fr̄chten / dar
folgt hunger / vorbyſterynge / vñ vor
darff / wann ock alle ſtraten vnd hū
ſe / vull korns vnd geldes / item alle
geſette der werlt / vnd alle th̄m / mü
ren / vnd welle van yſern tho gerich
ter weren.

So ys dem na / wol acht tho heb
ben yn den orden / dar ydt an Gades
worde recht tho predyken mangelt /
edder h̄yz nam̄als mangelen w̄rde /
dat men nicht erſtm̄als van buck ſa
ken handele vnd radtslage / als De
metrius v̄mme ſynes amptes vñ ge
wynſtes willen / eynen gantzen v̄p̄or
tho Ephesien erweckede / Beſonder
wedder v̄mme / lath dyſſen artycfel
vnd middel van Gōdtlyken worde
erſt vorghān / ſo werſtu de buckſake
vnd nerynge wol recht / vñ mit hal
uem arbeide driepende. Wo nicht / ſo
werden de radtslege nicht lenger als
de buck / beſtendich blyuen.

G iij

Amos. viij. Et
mittam famē in
terram / nō famē
panis / neq̄ ſitim
aque / ſed audien
di verbū dei. Itē
Prover. xxiij. Lū
deest propheta /
perit populus .

Et psalm. cxxvij.
Nisi dñs custodi
erit ciuitatē / fru
stra vigilat q̄ cu
ſtodit eam.

Acto. xij. Et Ac
to. xxiij. Facto
autē die / college
runt ſe quidā er
Iudeis / er devo
uerunt ſe / dicen
tes ſe neq̄ eſu
ros / neq̄ bibitu
ros / donec occi
derent Paulum
Miseri filij v̄
tris.

Philip. iij. In
mici crucis Chri

sti/ quorum finis p-
ditio est/ quoru de⁹
venter.

Et ne accomodet
vos ad figuram secu-
li huius. Rom. xij.

Natura em rerum
inductum e/ vt plu-
ra sint negotia q̄
vocabula/ dicit Al-
pianus in. l. Natu-
ra . ff. De prescrip.
verb.

In anc. De non a-
lic. aut p̄mu . §. Si-
nimus/ colla. ij. Cū
nec vtiq̄ (inquit)
multum differat ab
alterutro / Sacer-
dotum et Imp̄ū.

Wen secht van eynem genantē /
Teseo/ welckē als he yn eyne grote
wunderborch gān wolde/ frūchtez
de öuerst dar ynne tho vorbystern /
nam den radt/ dath he eynen snor
edder sadem vor den ynghanck der
wunderborch/ befesten/ vnd dē en-
de dar van ynn der handt mit sick
vmmeudien/ dar na wann he wed
der vthghan wolde/ als denn dem
suluiigen sadem beth tho dem vth
ghange folgen scholde. Also möten
oek alle Redere vnd regenten/ Gas-
des woort faste holden/ dar na vort-
ghān vnd sick leyden laten/ yn dys-
ser wunderborch der vnbestendigē
werlt/ dar ynne so vele selsam wyn-
kele/ gebrecke/ vorsoyngē/ wedders-
wille/ vñ alle vnlust befundē wert.

Dar vmme hefft Justinianus
(worwol yn vndenslyker materien/
als vaken geschūch) recht gespra-
ken/ dat Prēsterdom vnd Regimēt
der werlt / nicht wyth van eynans
der stan. Vlpianus/ worwol vnge-
lōuich

lōuich/nōmet de jennen welckere mit
rechte vnd byllicheyt handelen / war-
hafftrige Prēster. Paulus de rechts er-
saren/hefft den Keiser Alexandrum/
alderhilligesten geheren. Scholde den
de Christlyke magistrat ere radtsleghe
nicht ansfangen van Gades worde /
welckē eme dat schwerdt vordrycht /
ja nōmet se Gōder vnd kinder des al-
der hōgsten :

So ys dyth nu myn entfeldigē radt
vnd vorlach / vp den ersten artyckel /
wedder den yngelouen vnd syne bō-
sen frūchte / Dat men Gades wort /
als eine mūre dar yegē setts / vñ durch
de alder geschyckedesten / so tho erlan-
gen synt / predykē vñ verkūdigē late .

I De Ander artyckel / van der grynichēyt.

Wedder de grynichēyt / ys twoy
erleye hūlpe / nōmlick / Orde
nyngē vñ Vericheit. Durch
dysse twee strūcke / kan de magistrat ed-
der ōuericheyt / dat vnsādige voinez

.l. f. ff. De iusti-
et iur. Jus (ait)
est ars boni et
equi / cur⁹ meri-
to quis nos sa-
cerdotes appel-
lat.

.l. Titia §. Lu-
tius . ff. De le-
gat. ff. Aide. xxi
distin. c. Ceros

Roma. xiiij.
Psal. lxxvij. E-
go dixi / diu est
et filij excellē-
mnes.

*Omnia decēter et
secūdū ordinē sūar.
Non enim est cōfū-
sionis autor deus/
sed pacis. i. Corin.
xiiij.*

*Anusquisq; vt eū
vocauit dominus/
ista ambulet. i. Cor.
vij. Ephe. iij. Ne
cum in vtrūq; festi-
net / neutrum bene
peragat. l. vlti. C.
De assesso. l. l. bis q-
dem. C. Qui mili-
pos. l. i. §. Non li-
cet. ff. De colle. illi-
ci. Item. Regotia-
tores ne militent.
C. lib. xij.*

*Isocrates em / Le-
ges appellat cācel-
los quosdā flagiti-
js hominū circūda-
tos / ne transiliant
mali / quib; sol; lex
ē posita. Rom. xij.*

ment der gyrigen / etwes ynbyndē.

Ordenynge edder schycklicheyt /
lycht an deme / dat eyn ysblick am-
bacht / nerynge / edder handelinge /
vnderschēden / vnd gerade als mit
mālteken vmme hēer affghestycket
werde / dat eyn yder syne vōdinghe
na strecken mōge. Vnd welcker den
yn eyn ambacht edder geschyck / vā
Gade dem Herren gehesscher ys /
he sy bure / bōrger / edder hauemā /
dat he dar mede tho freeden sy / des
erbarlick warneme / tho eynes an-
dern nerynge nicht yngrype / vnn
nemande vorsencklick ym weghe
lygge.

Wo denne solichs beth geschūch
vnd slytiger vorschaffet wert / na ge-
legēheyt eynes ydern ordes / jo mē
dat de vnderdanen kōnen gedyen /
nerynge erlangen / vnd wol to fre-
den blyuen. So mōten ock de gy-
rigen (wowol yngherne) neuens
andern / yn der mālstedē vnd schyck-
lynge blyuen.

Hyt

Hyr hêr gehôren alle gesette vñ or-
dinantz/ yn Steden vnd landen/ dar
men ambachte/ kopenschop/ vnd alle
hanteringe mede vthdeylet / vnd cho-
schycke bynghet. Wor de nicht wol
vorgesên edder gehalten werden/ dar
folgt ydel vorbysterynge vnd wedder-
wille/ vnder dem volcke.

Mêticheyt ouerst ys troyerleye/ als
bynnenwendig vnd vthwendig/ bei-
derleye kan mercklick schaffen wedder
de gyricheyt.

Bynnenwendige mêticheyt licht
ym herten/ wannêr eyn yderman (wo
gesêcht) yn syn ambacht geschycket /
leth sich dat an benôgê/ dat em Godt
dat ynne thosôget / dem eynen mêr /
dem andern geringer/ Bedencket/ du
heffst nichts hyr gebracht / werst ock
nichts yn de kule nemen/ nattozist vñ
dagelykes brodt sy dy genoch/ Nimp
vor sich de gruwosamen beyden gelyck-
nisse van twen ryken/ vñ ander schreck-
lyke sprôke Christi vnsers Herren.

D

Non enim habemus hic manentem ciuitatem / sed futuram inquirimus. *Luc. xiiij.*

Lu. iij. Sulte/ hac nocte reperunt animã tuã abste.

Luc. xvi. Fili/ recordare qd receper' bonã tuã / in vita tua.

Mat. xix. Amẽ dico vobis/ diues difficile intrabit in regnũ celorũ. *Et Luc. vi.* Ne vobis diuitibus/ qui habetis consolatiõnem vestram.

Est autē questus ma-
gnus/pietas cum ani-
mo sua sorte contēto.
i. Tim. vj. Item/ Ju-
stus comedit et fit sa-
tur. Uenter impiorū
eget. Prover. xiiij.

Quis diues? qui nil
cupiat. Quis paup?
auarus/ inquit Biās
ille sapiens Bietie.

Tam deest auaro qd
habet/ q̄ quod nō ha-
bet. Auaro quid mali
optes? ni vt diu vi-
uat/ inquit Aſimus il-
le Publianus.

Aſath. vj. Nam om-
nia ista gentes exqui-
runt. Et Roman. xij.
Item Ephe. iiii. Pre-
ter ignorantiam que
est in illis et excecati-
onem cordis eorum.

Diuitie si adfluant/
nolite cor apponere.
Item. i. Tim. vj. His
qui diuites sunt in p̄-
senti seculo precipe/

Vnd dyth ys ynn warheyt cyn
ryke man/ de sick also ynn syne. i.
Godtsfichtern gemōte leth be-
nōgen/ wann he synen gebōly-
ken flyth dar tho ghedān hefft.
Wedderumme ouerst/ eynē vn-
sādighen minschen / wōrde de
gange werlt den dorst des gel-
des nicht vthlōsschen/ dat ys ock
warhaffrich cyn arm man. Den
wat he hefft/ dat ys em nicht ge-
noch / gebufter des ock nicht/ vñ
wat he nicht hefft/ des kan he ock
synes gefallens nicht gebufter/ so
hefft he in summa nichts.

Der weghen ys des Heyden-
schen vngelouens/ keyn gewisser
vthwendich warteken / als wan
sick eyner an syner vōdinge/ dat
he van Godt tho geheschet vnd
geschycket/ neuenst andern nicht
benōgen leth. Sūs thofellich
erbarlick rykedom / ahne gyrich-
eyt/ vnd synem negesten tom be-
sten/ wert nicht gestraffet. Denn
wy

wy mögen euen so weynich yn wertlykē
güder / als ym stande gelyck syn.

Butenwendige mēticheyt henget ynn
dem / dat de güder so wy yn vnsem schyc
ke vnd handel vorweruen / nicht tho
auerflode edder vndenslyken dingen ges
buken. Dañ nottorfft vnd tēmelick vth
kament / Könen erbarlyke kopenschoppe /
ampre / vnd der gelyke hanterynge / wol
ynbringen / öuerst to auerflode edder vn
nütten geschestten / wörde ein gantz lädt
nicht genoch syn.

Dar vmmē redet Cicero recht: *¶* Mētich
cheyt ys eyn grot tolle. Du kanst mit tē
melyker besparinge / mēr dann mit veler
börynge vth richen. *¶* Wennich hefft vā
hundert gülden so vele bequēmicheyt /
als eyn ander van dusenden / dat maket
mēticheyt / de tērynge na der nerynge to
schycken.

Dyth hefft Justinianus de Keyser syn
ym radtslagende gedrapen / tho den ty
den als eme de geyslyken tho Constanti
nopelen klegelick anbrochten / dat se mit
erer börynge / alle personen der kercken /

ne elato
sint animo /
neq; spē po
nant in diui
tiji. 2c.

¶ Parsimo
nia magnū
vectigal.
Spes (māt
Salomon)
prodigalita
te minuūt /
et parsimo
nia augent.
¶ Prouer. xiiij

In auc. vt
determina
sit nume. cle
ri. s. Lū ve
ro. colla. i.
Nam si (in
quit) nō ali

D ij

quis ferret libenter eū
qui ultra substantiā suā
expēdit / quomodo nō
de hīs nobis est cogitā
dum? Non enim oportet
ad mensuram expen
sarum querere etiā pos
siones (hoc enim ad
auaritiā impietatem
q̄ perducit) sed ex hīs
que sunt / expensas quo
q̄ metiri. Loquitur au
tem de ressecanda immē
sitate clericorum.

Abulte olim erant et
Græcis et Romanis /
sumptuarie leges / vt
.xij. tabul. Vale. lib. ij. et
alijs testantur.

Quod quisq; iuris in a
lium staturit / ipse eodē
iure utatur.

Frequentia enim delicti
duriozem exigit penā
l. j. ff. De abigeat.

nicht besorgen kōnden / vnd der
wegen Justinian⁹ dyssen radt
gesundē hefft / dat de Clerisie
ere bōrynge / nicht na antal der
personen edder vthgyfft vormē
ren / besonder wedderūme / de
personen vñ bekōstinge na der
bōrynge lencken vnd vorrynge
ren scholden.

Ny tho dēnen nu alle geset
te / dar men auerfōdigen edder
vndenslīken bekōstingen mede
beyegent ynn Steden vnd lan
den / der doch leyder vele vorge
ten ys worden.

Querst wat were nu vor radt
tho synden / dat soliche ordenyn
ge vnd mērichēyt geholdē wer
den / eyn yder yn synem schycke
blyuen / vnd thom andern ni
cht yngrypen mochte. Dat kan
nicht anders geschēn / dan mit
guden exempelē / van bauen
angehauen / vnd mīch ernstem
straffēde der auertreder.

Van

Van dyffer materien were wol vele to
schryuen / wil ouerst vp dyth mál nicht
gedán syn. Wy klagen vmme sware dū
re tydt / de doch vtzunder nicht Godt /
mit allen frúchten der erden mylde / be
sonder wy suluest/vp vns laden.

So ys nhu tho desser tydt/ ynt ghes
meyne / myn sympele radt vnd myddel
des andern artyckels/van der gyrícheit /
dat men dar yegen yn landen vnd Stes
den/Ordeninge vñ mērichheit vorwende.

*Neq; vero rei familiaris amplificatio / nemini
nocens/vituperanda ē / sed fugiēda semp iniuria.
Lice.lib.offi.i. Sic neq; pupillis neq; mulieribus/
alioqui multa gratia in iure donatis/ permittitur/
vt cū aliena factura locupletent. l. Si minoris. ff.
De administra.tuto.l. Adiles §. Socer. ff. Ad leg.
iuli.de adulte. l. Et vim. ff. De insti. et iur. l. Nam
hoc natura. ff. De conducti. in deb. Porro/cum lu-
crum sine damno alterius fieri non possit/ vt dicit
Adimus Publicanus/certe melius est paucos non
lucrari/ q̄ multos damno adfici. l. Jure succursum.
ff. De iur. doti. l. At si quis §. Sed et. ff. De relig.*

*Omnia sub
iecti sub
pedibus et
Psal. viij.
Et Hebre.
.ij. Item. i.
Corin. xv.*

I De Driidde artyckel/van vnuorstande.

WEdder den vnuorstandt / des
wy van nature wegen sul syn/
hefft vns Godt de Herre men

*Superius
satis proba-
rum est/ q̄
simus natu*

D iij

rauter igno-
rātia bona-
rum rerum
prediti. Et
vere dictū
est / Homi-
nē / omnium
inconstan-
tissimum a-
nimal esse.

Inde
Schola
Platonis /
et Schola
Aristotelis /
dicta est.

Xenophon
de Republ
ca. Lycur-

nigerleye gude lere vnd künste gnedich-
lick gegeben / wor mede wy dem suluigē
beyegen vnd helpen mögen.

Idt ys apenbar vor ogen / dath eyn
mīnsche / welckē syn leuenlanck nicht vn-
derrichtet ys worden / de suluige kā noch
schryuen / noch lesen / noch eghentlick re-
den / edder eynich wēck recht vorbryn-
gen / vnd in summa / weth nichts dan-
ēten vnd dryncken / worwol ock noch va-
ken tho vntyden / vnd ane mate. Wann
men eme ychtefwes tho donde anmo-
det / so sprickt he: Ick hebbes nicht ghe-
lēt. Vnd ys recht geantwerdet. Deñ wy
weten nicht mē / als vns gelēt ys. Dat
maket de naturlyke vnwetenheyt / de dē
mīnschen yn den hacken henger.

Dyr tho dēnen nu de Scholen edder
Vniuersitēten / so men ytzunder nōmet /
(worwol Schola / eyn hōger name ys)
wor ynne de jōget erer vnwetenheyt / ge-
rade als eyn vorrustert ysērn / ghepoletet
vnd blanck gemaket werden mochte.

Des synth de olden Grefen vnd Rō-
mer wāndages so begerich gewesen / dat
eyn

eyn yder de ydt vormochte/schaffes
 de synen kindern eynen egenē tucht
 meyſter. Quercſt dar na /ys vor gut
 vnd nütze angeſen / dat ghemeyne
 Scholen/ vmme de jungen lude /
 mit dagelyker brükinge vnd lere /
 by eynander to vnderwyſende /an
 gerichtet woorden. Als noch hütēs
 dages ſodane Schole (wowl de
 gebreck etwes vorandert) by vns
 befunden werden /vnd müt velen
 fryheyden begyffriget ſynt.

Nicht dat wy alle gelert ſyn kö
 nen/edder ſchölen . Wyle eyn fly
 tich minſche / mach ock wol ahne
 bockſtaue vnd lere / durch mēnich
 feldighe erfarenheyt / thor Politie
 nicht vndēſlick ſyn/So ſchal dē
 noch nemāt de gnade/ſo em Godt
 volēneſt/an ſynen kindern vorſū
 men motwillens.

Tu wuſte ick warlick nicht / eſt
 ydt ock gerynger/ dann vnsynnich
 eyt ro achtende were/dat de öldern
 ere kinder ſo gar nicht thor lere ynn

gus autem (inquit)
 pro ſeruis pedago
 gis/quos priuatum
 pueris quiſq; preſci
 pit/virum preeſſe et
 illis voluit/e quib⁹
 maximi magiſtrat⁹
 conſtant / qui quo
 niam pueros mode
 retur pedanom⁹ /
 appellat. Huic ve
 ro poteſtatē dedit/
 vt et pueros cōgre
 garet/ et quē verſu
 te aut nequiter q̄c
 q̄ patrare obſerua
 ſet / acerrime cede
 ret.

Per Federicū Im
 peratorem/in auc.
 librita. L. Ne fili.
 pro pat.

Scholen holden laten / wann ic̄ nicht
wedderumme gedachte / dat de schulde
nicht alleynē by ene / besonder vele mē
by den regenten der hoghen Scholen /
vnd oec by der ōuericheyth eynes ydern
ordes/befunden wōrde.

Na dem/dat yn vorgangener tydt/de
form vnd arth tho lerende yn gemeynen
Scholen / gantz vān rechten ghebruke
voiglēden/so wythlōfftrich/vndenstlick /
vnd swar gemaket ys/dath gar weinich
ynn blōyenden vnd jungen jāren/ eelyke
oec noch nicht vpt older / thom rechten
wachaftigen grunde gefamen synt.

Ja/de gantze anfang/ myddel vñ en-
de/dar alle Vniuersiteten edder Scho-
len hēn gehōren/ ys nicht alleynē vorgē-
ten/dann allenthaluen vñne gefert wor-
den. Nōmit̄ck / wyle dyth de oisprunck
gewesen / dat men ghemeyner Politie /
landen/vnd lāden tho gude / ghelerde/
geschyckede mēne / de ere ambacht rechte
wūsten/thorichten mochten.

Schole/ ni-
chil aliud
esse debent/

Denne Vniuersiteten / vnd Scholē /
synt gerade als grote wōlde vnd holtrīn-
ge/wel

ge/welckere tho vorrade gehēget vnd yn acht genamen werden / vmine de buwete vnnnd hūfere der Stad / woz des vann nōden / tho vnderholden / Dat men ock also vth Scholen / tho förderunge guder Politie vnd men nigerleye gemeynen ambachten / beqweme lūde erlangē mochte / als Predicanten / Magiſtraten / Redere / Byſittere / Syndicos / Secretere / Arſten / vnd der ghelcke.

Dat vmine leret vnd handelt men yn hogen Scholen / nicht alleyne götlycke / dann ock ander ſchryffte / welckere tho guder vnderrihtinghe dēnen vnd nottoſftich ſynt / Gherade als de andern handtwercke / hebben ere vthgeſtyckeden tyde / dat ſe der kunſt erſaren / vnd nicht ēr ynt ampt geſtadeth werden / Darh ock jo ſolich hoch ambacht / dem gemeynen beſten vortho wefende / nicht ſlymmer gheachtet wōrde.

So heſt men nu yn Scholen nicht vele anders dann diſputeren vnd ha

q̄ſ ſeminariū eo
rum qui reipu =
blice deſeruiāt.

i. Corin. xij. Et
alios quidē po-
ſuit deus in ec-
cleſia / primū a-
poſtolos / dein-
de prophetas /
tertio doctores
deinde poteſta-
tes / deinde do-
na ſanationū /
ſubſidia / guber-
nationes / gene-
ra linguarum.

Abim^o ille Pub-
blian^o / Sophi-
ſtis omnibus /

J

multo sapientior. *A*mi-
um (inquit) altercan-
do/veritas amittitur
Freno hic op⁹ erat/mon-
calcaribus. Cum homi-
nes natura ad dissentien-
dum sint faciles/ vt iu-
risconsultus dixit. *M*o-
derate igitur disceptatio-
nes/exercitij vice/adhi-
beri debebat/more vete-
ris Schole Socratice/
vt cum alter dixisset qd
vellet/alter contradice-
ret modeste / in hoc tan-
tum differetes/quo ma-
gis inuestigare veritas/
et diuersa simul collata
facilius intelligeretur.

*M*ulta sunt/que degu-
stasse sufficit/ et quibus
velut condimentis/ non
vt cibo / vtendum est in
Scholis.

dern geleeret/dar doch alle min-
schen süs van natur tho gene-
get. Alleyne ys ydel eere vnn-
rom gesocht/ mit schynlyken
geprenghe / nicht grundt vnd
warheyt/ mit korter vnderrich-
tinge. Vnd dem na/ hefft men
keyne lüde thom regimete vñ
radtgeuende vngeschyckeder/
ya ock schedelyker / besunden /
als de yn Scholen tho langwoy-
liger disputacien also vpgewē-
net weren / dat se van rechten
grunde des hädels nichts wü-
sten. Wowol mēige vnderre-
dinge/vnd vp beyden syden be-
wegynge eynes dinges / vaken
nütze vnd gude syn kan.

Wann denn de öldern an etē
kinderen so mercklyke kost/tydt/
möye/vnd arbeyt gantz vorlas-
sen gesē / vnd dar tho anghe-
mercket hebben/ dat eyn vnge-
lett vorfaren minsche/ tho ghe-
meynen saken / beyde seele vnd
lyff

lyff bedrepende (dar nicht disputerent /
dann de rechte lutter grundt vnnnd war-
heyt gelden wil) vele mër dann eyn grot
gelerde/reden kōnde / So synt se der kost
mōde geworden / vnd hebben mīch der
tydt de handt affgetagen .

*Nilhil ma-
gis contēp-
tum et sarie
tatem parit/
q̄ quod ex-
tra modum
degenerat i
abufum.*

Dat hebben yn den tyden / de Magi-
straten by sick hēne ghān laten / vñ war-
lick an gelerde lūde nicht vele gekeret / ve-
lichte ghedacht / ydt geue ene nicht tho-
schaffende / wusten ouerst nicht dath se
den alder hōgesten schat gemeynes wol-
fart / dar ene / eren kindern / vnd ydermen
nichlick / armen vnd ryken / mër denn an
eithen vnd dryncken ghelegen was / so
jemmerlick vorsūmeden / vnd hofft nhu-
de gantze werlt vorsocht / wat vnuorstāt
ynbrynger.

Dem gelyck ys ock grot myßbruck vñ
feyl gewesen an Drückeryen / de tho ho-
gen scholen / vnd erholdinge aller guden
schryffte / egentlick gehōrē. Dat de suluis-
gen so gar ane vpsēnt vnd gemeyne rūg-
gestūr / durch ydermanne de des dinges
keyn vorstant / vnd vele weyniger tho so-

licher wychtigen vnkost / vormögenheyt
hebben / ghedreuen synt worden / wat ei-
nem ydern gelēuede tho drückende.

Optima me-
dicina extra
Dosis / ve-
nenum est.

Wyle doch mit dem drückewercke /
euen als mit durbarn atstedyen gelegen
ys / wor men der suluigen recht ghebru-
ket / vnd na ördentlyker mate / so helpen
se wol / wo nicht / so wert de alder höges-
ste vorgyfft dar vth .

So were nhu nütte vnd gude / dath
Drückerye gemeynen ambachten ynge-
lyuet / mit sonderlykem vpsēde / ock hül-
pe vnd rüggestür / den Scholen vnd an-
dern guden künsten tho vorscheyne / van
der öuericheyt ghehandthabet worden
mit ernstem flyte . Als ick vorhape / vnd
ock egentlick (Gade loff) besynde / dath
sick des vnd anders / vele Stende ytzun-
der gudtwillich annemen .

Dem na / wyle de alder geschyckede-
sten / vnlangst ghenoch dar van geschre-
uen hebben / wil ick beslutlick alle drie par-
tyen / nõ mlick / de öldern erer kinder hal-
uen / de Regenten der Scholen / erer leue
wegen / de Magistraten vñ Quericheit /
eres

eres vorplycheden vpsendes haluen /
frintlyck vnd truwolick / ynn Christo / er-
manet vnd gebeden hebben / dath eyn
yder thom rechten wege / de tho guder
Politie vnd lücksaligem stande forderlick
reken vnd dēnen mach / sicc suluest wyse
vnd schycke / na form vnd mate der grunt
fasten warheyt / so Godt yn dyssen tyden
der werlt myldichlick wedder gege-
uen hefft / vnd lache sicc syne
gnade nicht ydel / edder
vorachtlick syn /
vns allen

de
wy ynn
einen Schöp-
stäl ghehören / tho
gude / vñ endlick / Gōdes
lyker Maifestet tho
ewigher
glo-
rien vnd
eere / A A E N.

J iij



Gedrucket tho Kosstoch
by Ludowich Dietz/am. ix. Octob
bris/ ym jâr na Christt vnser er
lösers gebort. M. D.
XXX.

Septem Sapientes
Græcæ.

Periander Corinthius. i.
Multis terribilis/caueto multos.

Bians. ij.
Pernitēs homini que maxima? solus homo alter.

Pitticus Aityleneus. iij.
Loqui ignorabit/ qui tacere nesciet.

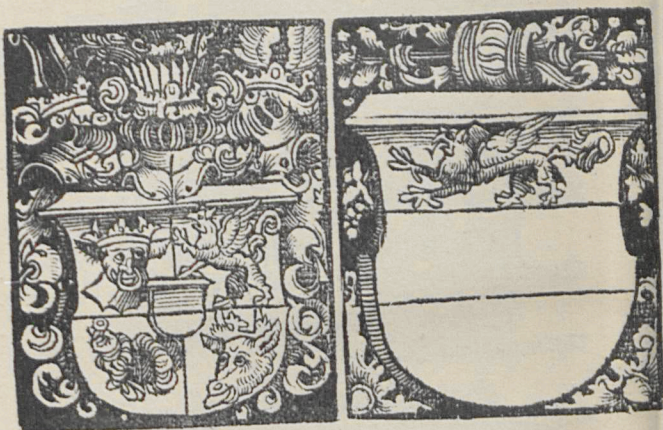
Cleobulus Lyndius. iij.
Quanto plus liceat/ tam libeat minus.

Chilon Lacedemonius. v.
Nosce teipsum.

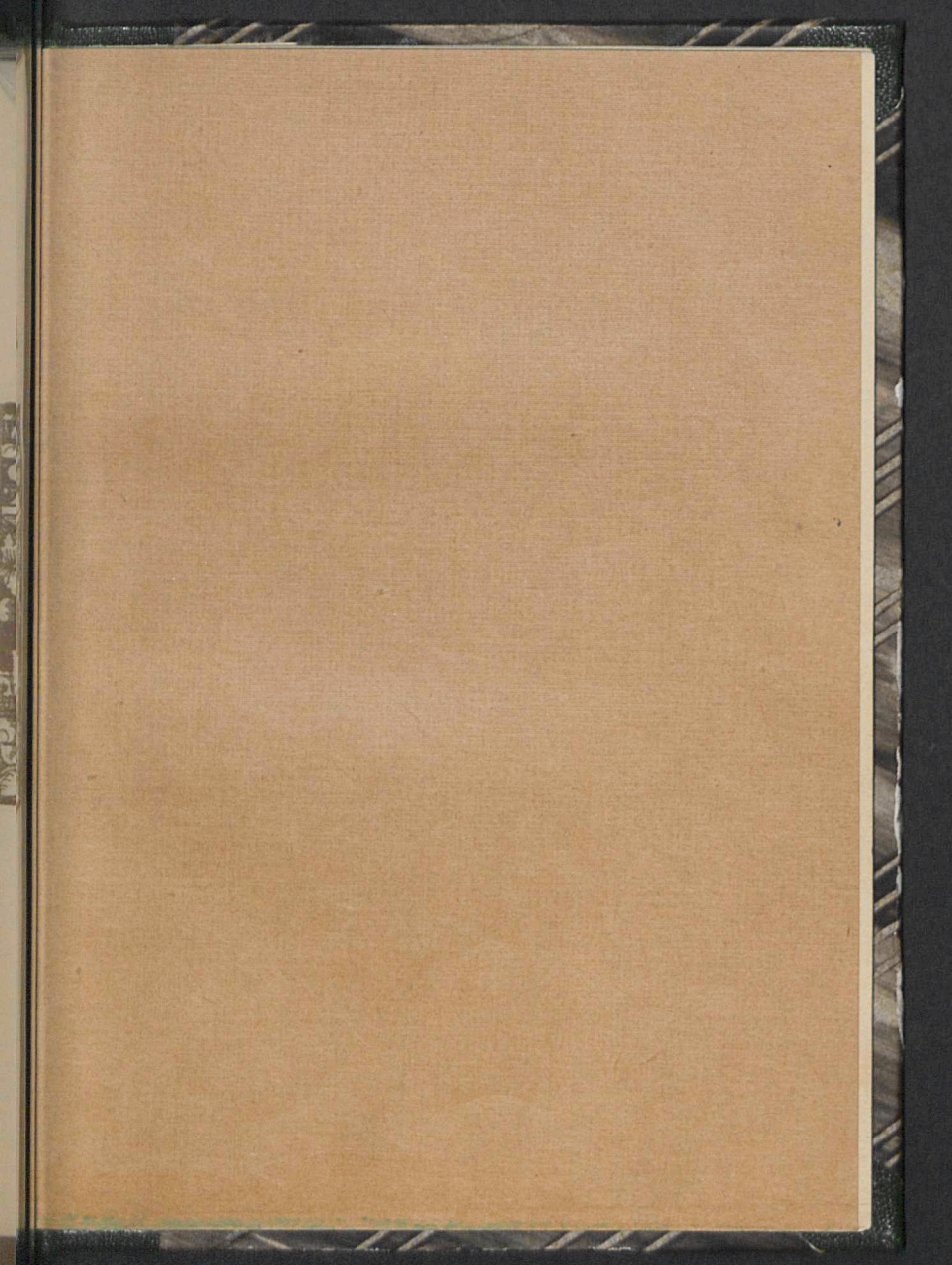
Solon Atheniensis. vi.
Pulchrius multo parari/ q̄s creari nobilem.

Thales Milesius. vii.
Turpe quid ausurus/ te sine teste time.

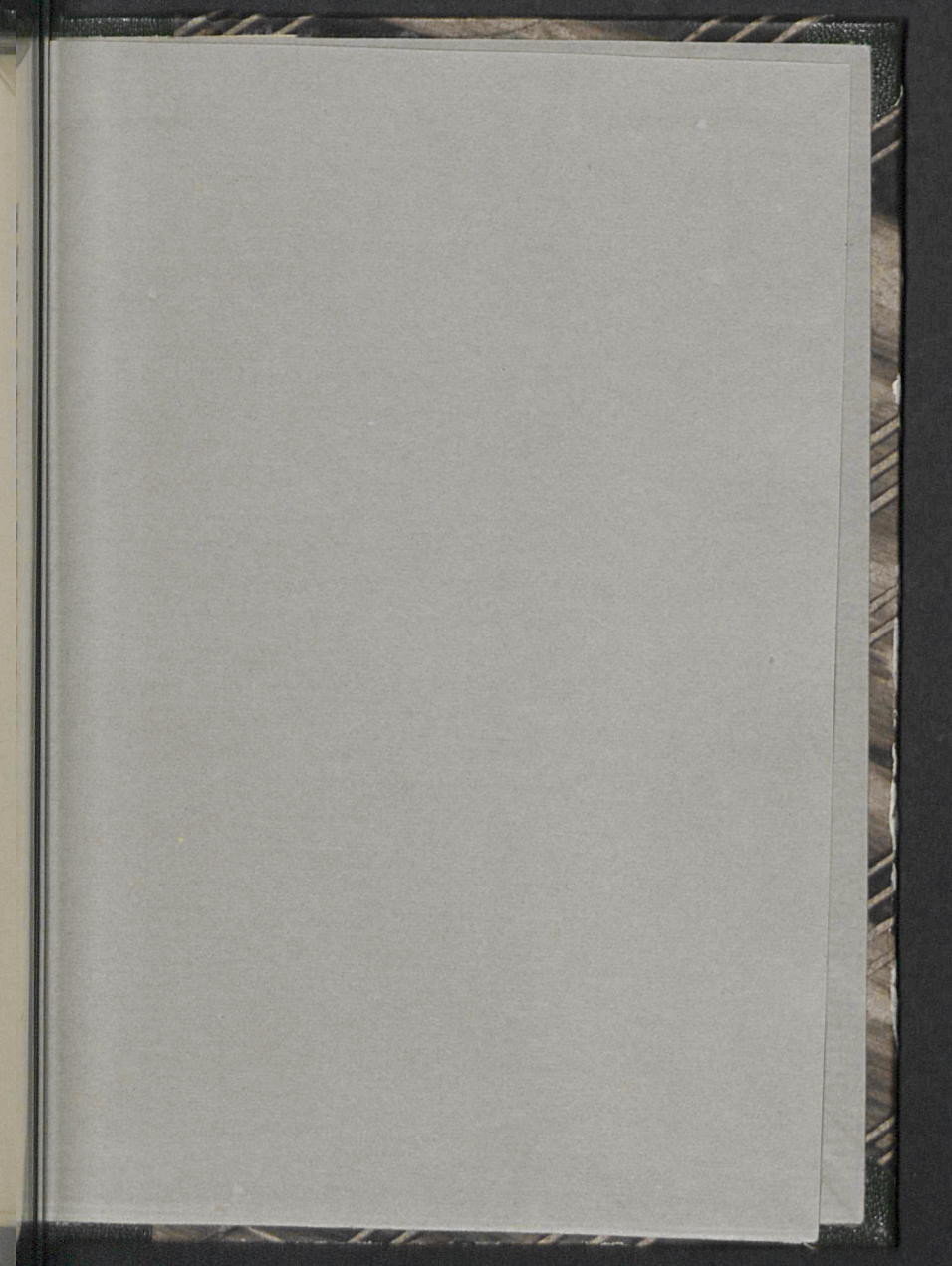
Divitiæ Principis / opulenti sunt subditi.

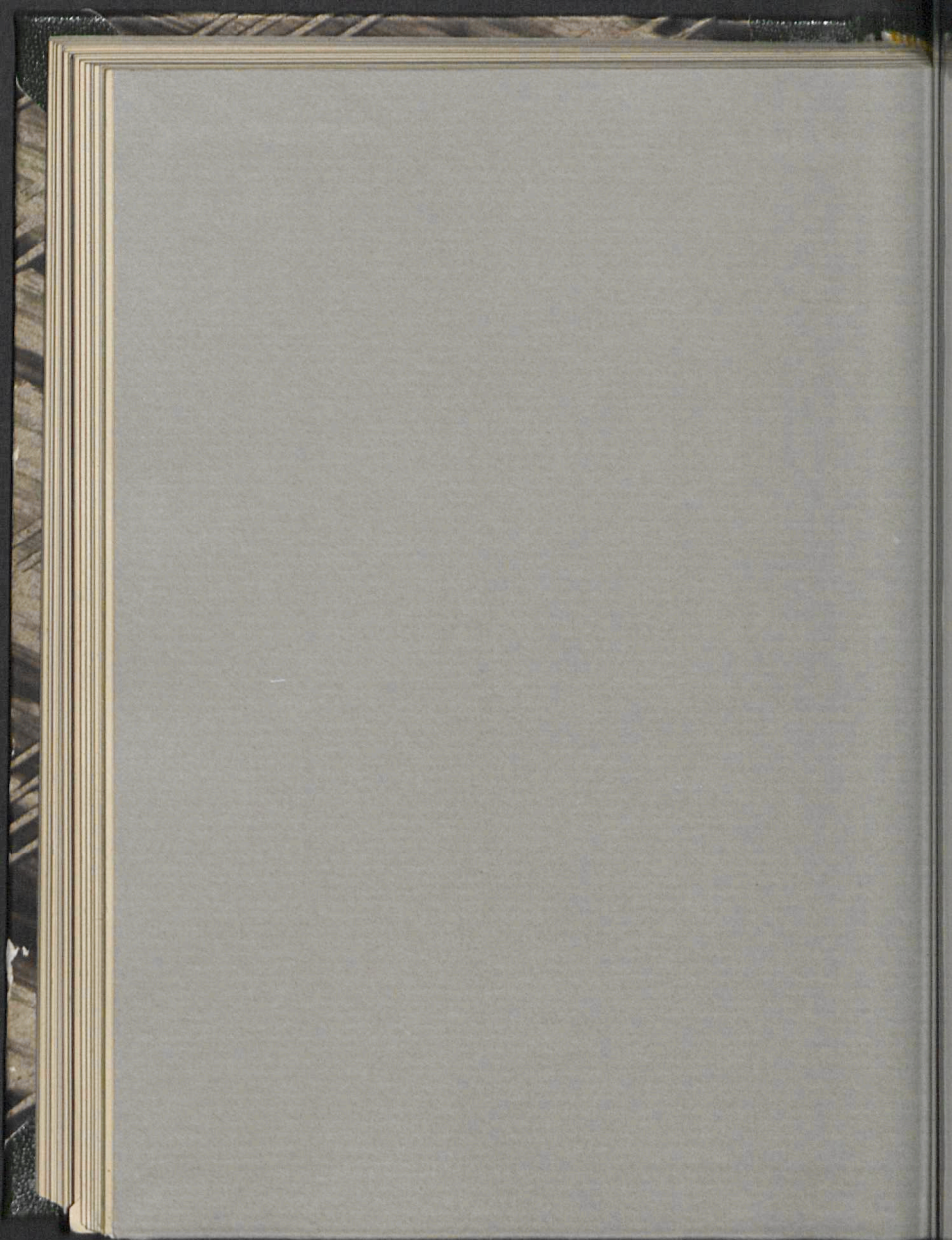


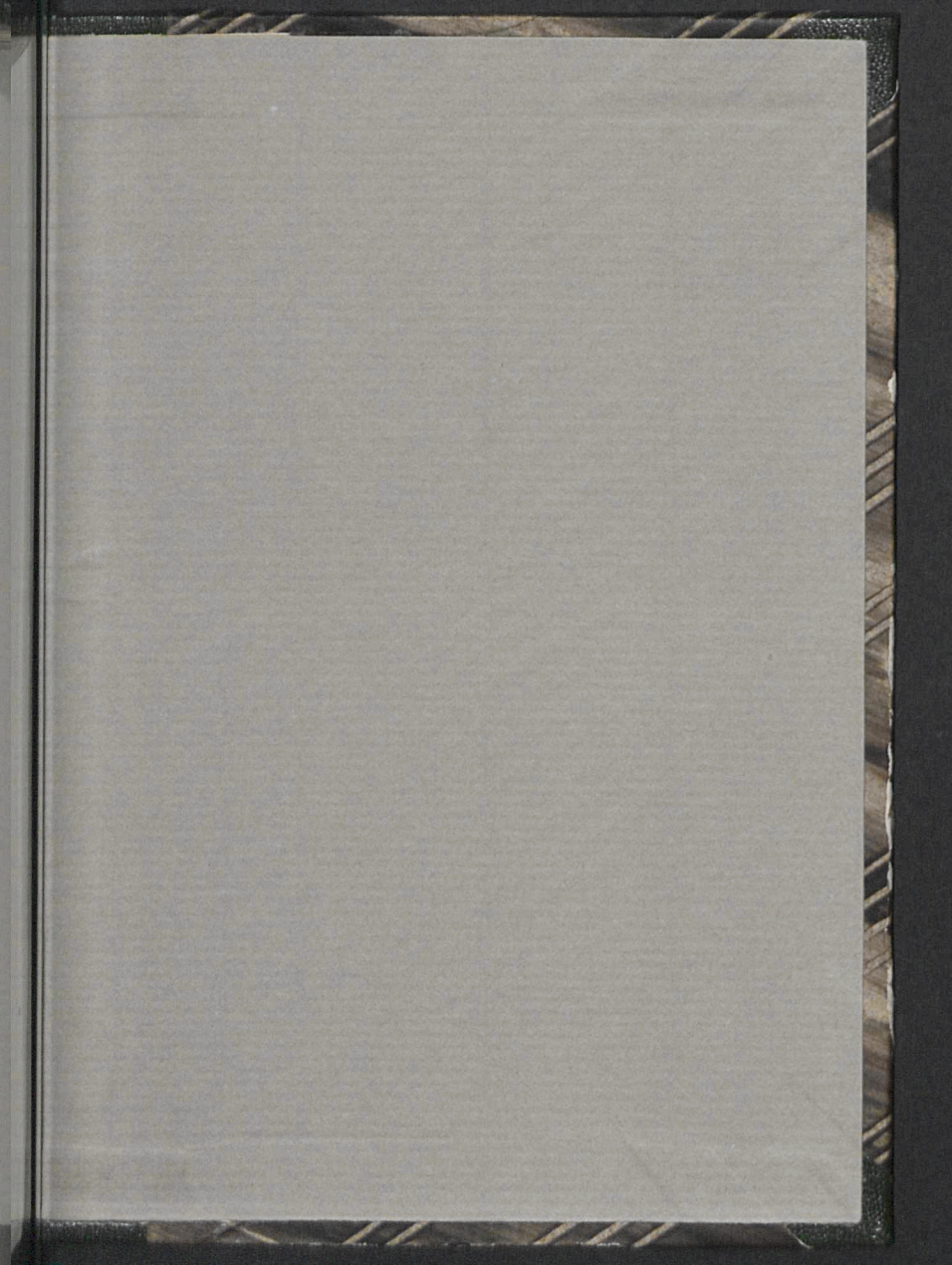
¶ Nunq̄ moritur / inclita virtus. ¶













Dico vobis / q
faciet vindictam
illoru cito. Luce.
xviij.

Ex vno malo na
scuntur multa S.
Considerauim⁹.
In auc. At iudic.
lin. quoq. suff. col.
la. ij. Et l. Ex di
uerso S. j. ff. De
rei vendic. Itē. j.
Loin. v.

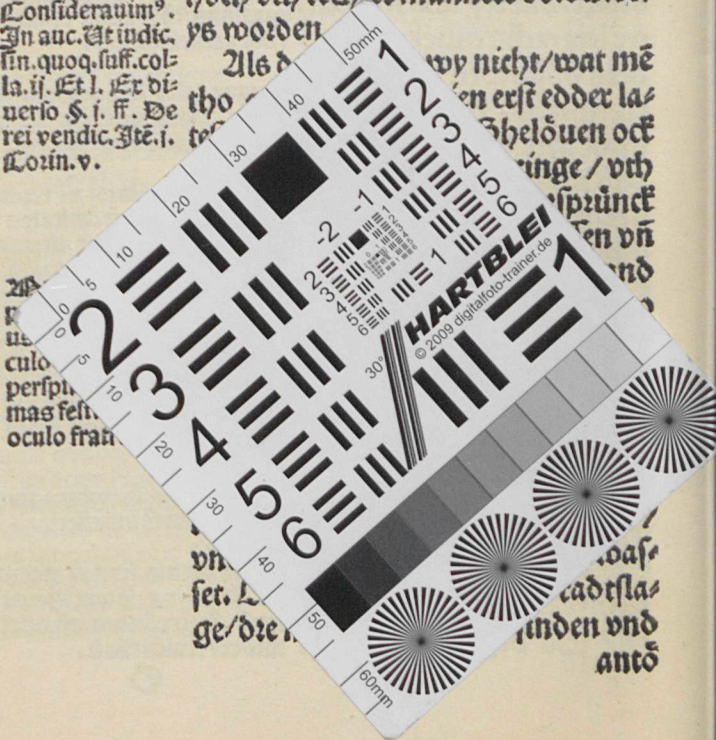
20
E
u
culo
persp
mas fest
oculo fran

Gade/andern liden/ vnd vnns sul
uest/ solich Sträde öuel tho gefallen/
vnd thom latesten faller de främ eyn
mål samplick hēnedder / dat gude
mith dem gwaden. Gerade als eyn
huß / dat ane fast fundament altho
hoch vth rechter mannere vorbuwet
ys worden

Als d
tho
te
wy nicht/wat mē
en erst edder la
shelduen ock
ringe / vth
sprünck
en vñ
nd

vn
set. L
ge/dre

oast
cadefla
inden vnd
antō



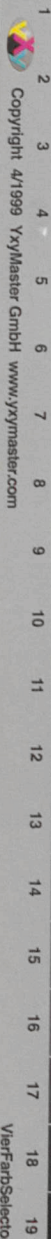
Dico vobis
faciet vindictam
illoꝝ cito. Mat.
xviij.

Ex vno ma
scuntur multi
Considerat
In auc. At
lin. quoq. su
la. ij. Et l. p
uerso S. j. i
rei vendic.
Lorin. v.

Abath. vi
pocrita/eij
us traber
culo tuo /
perspities.
mas festuc
oculo frat

Copyright 4/1999 VxMaster GmbH www.vxmaster.com

VierFarbSelectio



A
B
C
D
E
F
G
H
I
J
K
L
M
N
Focus
O
Balance
Q
R

/ vnd vnns sul
el tho gefallen /
let de frām eyn
der / dat gude
Gerade als eyn
ndament altho
nēre vorbuwet

y nicht / wat mē
ien erst edder la
/ Ghelouen ock
bysteringe / vth
kade / oisprūck
en op dyssen vñ
alle schēue vñnd
dern oge syn tho
groten die huff
/ dar ick ygun
nant finden .

arie / de dre hō
h ym grunde als
/ wedderwille /
Politien / erwaf
eder ym radtfla
egen finden vnd
antō